

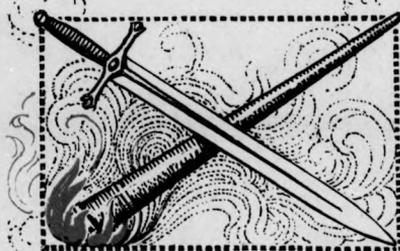
Der europäische Krieg

und der Weltkrieg
historische Darstellung
der Kriegereignisse von 1914-16

Von

Andreas Hemberger

Mit vielen Illustrationen, Karten und Plänen



M. N. MUZEUM KÖNYVTÁRA
VILÁGHÁBORÚ.
2191

A. Hartleben's Verlag
Wien und Leipzig

(Alle Rechte, auch das der Übersetzung vorbehalten)

Jeder Band einzeln
= zu haben =

H. Hartleben's

Jeder Band einzeln
= zu haben =

Chemisch-techn. Bibliothek

Die hier angegebenen Preise verstehen sich für geheftete Exemplare
Gebunden pro Band 90 Heller = 30 Pf. Zuschlag für den Einband

Nr.	K	Wr.	Nr.	K	Wr.	Nr.	K	Wr.
1. Maier, Die Kautschuk, Gatte und Schwämme. 5. Aufl.	2.40	2.25	58. Jovic, Hydrolytischer Kalk u. Bor- sodennachgem. 3. Aufl.	5.—	4.50	115. Ansb., Handb. für Kunstfärber und Siedler. 4. Aufl.	8.60	3.25
2. Gildner-Schöbber, Spiritus- und Weisfabrikation. 4. Aufl.	3.30	3.—	59. Müller, Die Glasgerät. 4. Aufl. 2.—	1.80	116. Jöchl, Anwendung der Zerkleinerer 117. Ansb., Gerber- u. Färberei. 2. Aufl. 3.30	2.50	3.30	
3. Geber, Die Alkoholfabrik. 9. Aufl. 5.—	4.50	4.50	60. Müller, Die Verwertung von Ab- fallstoffen. 2. Aufl.	4.40	118. Wölfler, Die Kautschuk- und Ge- treidereinerer.	6.—	5.40	
4. Kestner, Bariumerzfabrik. 6. Aufl. 5.—	4.50	4.—	62. Hoffner, Kautsch. u. Guttap. 3. Aufl. 2.60	3.85	119. Juchacz, Die Reproduktions-Photos- graphie. 2. Aufl.	8.60	3.25	
5. Müller, Die Eisenfabrik. 3. Aufl. 4.40	4.—	4.—	63. Jöchl, Kautsch. u. Guttap. 4. Aufl. 2.—	1.80	120. Hoffner, Die Weizen	3.30	3.—	
6. Wöhler, Die Mercurerz. 3. Aufl. 6.60	2.50	2.50	64. Wirtz, Grundzüge d. Chem. 2. Aufl. 3.30	3.—	121. Wieringhoff, Dr. Fabrik d. Mumiin. 2. Aufl. 2.—	2.20	2.—	
7. Fretlag, Hölzwarenfabrikation. 3. Aufl. 2.70	2.50	2.50	65. Mandus, Fabrik d. Emaille. 4. Aufl. 3.30	3.—	122. Wolfmeier, Die Technik der Repro- duktion u. Mithrasarten u. Mithras	5.—	4.50	
8. Wenzel, Die Bedeutung des Stoffs. 2. Aufl. 2.20	2.—	2.—	66. Werner, Die Glasfabrikation. 2. Aufl. 5.—	4.50	123. Submann, Die Rohstoffe. 2. Aufl. 4.40	4.—	4.—	
9. Ansb., Die Fabrik der Kautsch. 6. Aufl. 3.30	3.—	3.—	67. Thomsen, Das Holz und seine Ver- wertung. 2. Aufl.	5.—	124. Ansb., Die Fabrikation der Ziegels- und Fliesenindustrie. 2. Aufl.	3.30	3.—	
10. Perle, Eijfabrikation. 5. Aufl. 3.30	3.—	3.—	68. Roed, Die Marmorverarbeitung. 2. Aufl. 2.20	1.80	125. Perle, Seifenfabrikation. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	
11. Gieseler, Feuerzucker. 3. Aufl. 4.40	4.—	4.—	69. Gyllner, Fabrik d. Backpulver. 3. Aufl. 2.—	1.80	126. Lager, Schmelzwerke. 2. Aufl.	2.—	1.80	
12. Kautsch. Die Herstellung des Stoffs. 2. Aufl. 2.20	2.—	2.—	70. Hofmann, Das Ultramarin. 2. Aufl. 3.30	3.—	127. Thomsen, Die Weiler- und Retorten- verarbeitung. 2. Aufl.	5.—	4.50	
13. Krüger, Die Photographie. 2. Aufl. 8.—	7.30	7.30	71. Fürtmann, Das Ultramarin. 2. Aufl. 3.30	3.—	128. Hahnburg, Die Schmelz-, Pulver- und Baumstoffe. 3. Aufl.	5.—	4.50	
14. Davidschütz, Die Zeits- und Gelat- linefabrikation. 4. Aufl.	3.30	3.—	72. Burgmann, Petrol. u. Erdöl. 2. Aufl. 3.60	3.25	129. Wöhlert, Berarb. d. Naphtha. 2. Aufl. 3.—	3.—	3.—	
15. Reimann, Die Eisenfabrik. 4. Aufl. 3.30	3.—	3.—	73. Schloffer, Eisen u. Schweissen. 4. Aufl. 3.30	3.—	130. Juchacz, Die Färbung. 3. Aufl. 3.30	3.—	3.—	
16. Schner, Die Zinnfabrik. 6. Aufl. 3.30	3.—	3.—	74. Müller, Die Gasfabrikation. 2. Aufl. 2.—	1.80	131. Straub, Fabrik der Raufasertempel. 2. Aufl.	4.40	4.—	
17. Brunner, Schmelzmittel. 7. Aufl. 2.40	2.25	2.25	75. Wied, Die Verwertung des Stoffs. 4.—	4.50	132. Gebra, Das Wasch. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	
18. Wiener, Die Holzgerberei. 2. Aufl. 3.30	2.80	2.80	76. Hartmann, Das Bergmann. 6. Aufl. 3.30	3.—	133. Wenzel, Kautsch. und Feuerzucker. 3. Aufl. 3.30	3.—	3.—	
19. Wiener, Die Holzgerberei. 2. Aufl. 5.50	5.—	5.—	77. Gyllner, Die Mineralwasser. 2. Aufl. 3.60	3.25	134. Wolfmeier, Die Appreturmittel. 3. Aufl. 5.—	4.50	4.50	
20. Wiener, Die Holzgerberei. 2. Aufl. 5.50	5.—	5.—	78. Fein, Die Mineralwasser. 2. Aufl. 3.60	3.25	135. Gebra, Das Wasch. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	
21. Jochacz, Chemische Bearbeitung der Schafwolle. 2. Aufl.	5.50	5.—	79. Salben, Schafwollefabrik. 2. Aufl. 3.60	3.25	136. Wenzel, Kautsch. und Feuerzucker. 3. Aufl. 3.30	3.—	3.—	
22. Juchacz, Kautsch. 4. Aufl.	4.40	4.—	80. Juchacz, Schmelzmittel. 2. Aufl. 5.50	5.—	137. Gebra, Das Wasch. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	
23. Juchacz, Die Fabrikation der Kon- krete und des Zement. 5. Aufl.	4.50	4.—	81. Juchacz, Schmelzmittel. 2. Aufl. 5.50	5.—	138. Gebra, Die Verwertung des Stoffs. 2. Aufl.	5.—	4.50	
24. Lehmann, Fabrikation, Eurogattol- tafeln und des Zement. 3. Aufl. 2.20	2.—	2.—	82. Thalman, Die Fette u. Die S. 3.30	3.—	139. Gebra, Das Wasch. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	
25. Lehner, Ritz- und Stempelstein. 3. Aufl. 1.80	1.80	1.80	83. Submann, Weig. Die mouffierende Getränke. 4. Aufl.	3.30	140. Juchacz, Die Färbung. 3. Aufl. 3.30	3.—	3.—	
26. Friedberg, Fabrikation d. Knochen- kohle. 2. Aufl.	3.—	3.—	84. Beyer, Holz, Gips, Zell. 2. Aufl. 3.60	3.25	141. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
27. Wieg, Die Verwertung der Weizen- rückstände. 3. Aufl.	2.70	2.50	85. Perle, Schmelzmittel. 3. Aufl. 3.30	3.—	142. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
28. Wieg, Die Weizenrückstände. 2. Aufl. 4.50	4.—	4.—	86. Perle, Schmelzmittel. 3. Aufl. 3.30	3.—	143. Krüger, Die Färbung d. Naphtha u. Weizen. 3. Aufl.	6.—	5.40	
29. Wieg, Holzgerberei. 2. Aufl. 3.30	3.—	3.—	87. Perle, Schmelzmittel. 3. Aufl. 3.30	3.—	144. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
30. Jöchl, Sandb. d. Bleichmittel. 2. Aufl. 5.50	5.—	5.—	88. Fein, Feucht. d. Holzgerberei. 2. Aufl. 2.70	2.50	145. Krüger, Papierfabrik. 3. Aufl. 3.30	3.—	3.—	
31. Juchacz, Kautsch. 4. Aufl.	2.20	1.80	89. Fein, Feucht. d. Holzgerberei. 2. Aufl. 2.70	2.50	146. Bergmann, Kautsch. f. d. Metall- industrie. 3. Aufl.	4.40	4.—	
32. Juchacz, Die Ziegelfabrikation. 2. Aufl. 9.20	8.30	8.30	90. Wieringhoff, Die Verwertung des Stoffs. 2. Aufl.	2.70	147. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
33. Perle, Fabrikation der Mineral- wasser und des Zement. 2. Aufl.	7.60	7.25	91. Juchacz, Schmelzmittel. 3. Aufl. 3.30	3.—	148. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
34. Wieg, Die Kunst. Düngemittel. 3. Aufl. 3.60	3.25	3.25	92. Seemann, Die Färbung.	4.40	149. Krüger, Die Färbung d. Naphtha u. Weizen. 3. Aufl.	6.—	5.40	
35. Perle, Die Zinkfabrikation. 4. Aufl. 3.30	3.—	3.—	93. Hermann, Die Glas-, Porzellan- u. Emailkeramik. 2. Aufl.	4.40	150. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
36. Capann-Romano, Weizen. Ex- trakt. 4. Aufl.	5.50	5.—	94. Perle, Schmelzmittel. 3. Aufl. 3.30	3.—	151. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
37. Wenzel, Kautsch. d. Baumwolle. 4. Aufl. 5.50	5.—	5.—	95. Urbenitz, Die Färbung. 2. Aufl. 4.40	4.—	152. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
38. Wieg, Die Holzgerberei. 2. Aufl. 4.40	4.—	4.—	96. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	153. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
39. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	97. Juchacz, Schmelzmittel. 3. Aufl. 3.30	3.—	154. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
40. Thomsen, Technische Bearbeitung des Steinöls. 2. Aufl.	2.70	2.50	98. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	155. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
41. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	99. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	156. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
42. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	100. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	157. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
43. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	101. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	158. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
44. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	102. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	159. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
45. Capann-Romano, Chemisch- technische Spezialitäten. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	103. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	160. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
46. Jöchl, Holz- und Erbsenbinder. 3. Aufl. 3.30	3.—	3.—	104. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	161. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
47. W. v. Wegner, Fabrik d. Nüssenbinder. 3. Aufl. 3.—	2.80	2.80	105. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	162. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
48. Woumermann, Farbenlehre. 2. Aufl. 2.20	2.25	2.25	106. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	163. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
49. Wieringhoff, Anleitung zum Formen und Gießen. 7. Aufl.	2.—	2.—	107. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	164. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
50. W. v. Wegner, Die Bereitung der Schwammsteine. 2. Aufl.	5.50	5.—	108. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	165. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
51. Juchacz, Kautsch. u. Guttap. 2. Aufl. 3.30	3.—	3.—	109. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	166. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
52. Krupp, Die Verwertung des Stoffs. 3. Aufl. 5.50	5.—	5.—	110. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	167. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
53. Capann-Romano, Unferre-Brennen. 2. Aufl. 2.20	2.—	2.—	111. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	168. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
54. Krüger, Die Photographie. 2. Aufl. 2.70	2.50	2.50	112. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	169. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
55. Thomsen, Die Färbung. 2. Aufl. 3.60	3.25	3.25	113. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	170. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
56. Wieg, Die Weizenrückstände. 2. Aufl. 5.50	5.—	5.—	114. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	171. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	
57. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	115. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	172. Wieringhoff, Papierfabrik. 2. Aufl. 6.60	6.—	6.—	

Fortsetzung auf der dritten Umschlagseite.

Deutscher Bericht:

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Ploesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Preddeal- und Altischanzpaß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österr.-ungar. Truppen und sind, vom Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß.

Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10.000 Gefangene. Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgetrennten Kräfte. Oberst v. Szivo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österr.-ungar. und deutschen Truppen ihre Übergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in der Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Nach dem Fehlschlagen der großen Entlastungsoffensive in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen.

Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludova und im Trotusultal gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Vom strategischen Gesichtspunkt aus muß der Einnahme von Campina und Ploesti gleiche Bedeutung wie der Eroberung Bukarests eingeräumt werden. Die Strecke Kronstadt—Bukarest, der kürzeste Schienenweg von Ungarn nach der Walachei, ist damit in der Hand der Verbündeten, was den Nachschub an Mannschaften und Material bedeutend erleichtert. Mit der Eroberung Ploestis ist ferner die Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgültig abgeschnitten.

In Ploesti befinden sich die großen Petroleumraffinerien mit modernen Tankanlagen. Von äußerster Wichtigkeit sind auch die für die Mittelmächte eroberten rumänischen Petroleumgebiete, deren ergiebigstes das Gebiet von Campina darstellt. Der größte Teil der Kohleproduktion Rumäniens, die nahezu zwei Millionen Tonnen per Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Hoffnungen der Entente, daß Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegsführung und die Kriegsindustrie der Mittelmächte hemmen werde, sind somit für immer gescheitert.

Die Front der Verbündeten in der walachischen Ebene ist durch die Einnahme Ploestis von 700 auf nur mehr 100 Kilometer verkürzt worden.

In der Walachei haben sich deutsche Panzerautomobile ganz besonders ausgezeichnet. Nach Überwindung des Szurdupasses stieß ein Panzerwagen bis Badeni vor, wobei er Patrouillen abschloß. Östlich und nördlich von

Badeni waren die Rumänen mit dem Bau starker Stellungen beschäftigt. Ein Panzerautomobil überraschte im Dorf ein Bataillon Infanterie und machte es in weniger als einer Minute auf einer Entfernung von 100 Meter mit drei Maschinengewehren nieder. 300 Mann blieben tot, 150 verwundet am Platz, der Rest entfloß. Das Automobil fuhr dann über das Dorf hinaus und beschloß flankierend die im Bau befindlichen Stellungen, worauf der Feind sich eilig zurückzog.

Ein zweites Panzerautomobil machte eine kühne Erkundungsfahrt nördlich von Rosiori de Bede. In dem nördlich gelegenen Dorf Beuca waren rumänische Truppenverladungen festgestellt worden. Der zur Aufklärung entsandte Panzerwagen traf 15 Kilometer vor den vordersten Kavalleriepostierungen in Beuca ein. Die Bevölkerung strömte zusammen, bekränzte das Automobil mit Blumen und bewirtete die Mannschaft mit Wein, im Glauben, ein russisches Automobil vor sich zu haben. Mitten im jubelnden Empfang fuhren drei Lokomotiven in die Station ein, auf die das Panzerautomobil sofort aus allen Maschinengewehren ein heftiges Feuer eröffnete. Die Bevölkerung stob entsetzt auseinander. Die Lokomotiven suchten mit beschädigten Kesseln, in Dampf gehüllt, zu entkommen. Das Automobil überholte sie indessen bei Balaci und sprengte vor ihnen das Geleise, so daß sie festsaßen.

Ein anderes Panzerautomobil erreichte 18 Kilometer vor den deutschen Truppen die Bahnlinie Orsova—Filiassu und führte bei Strefaia die befohlenen Störungen aller Signaleinrichtungen aus, wobei es ein feindliches Automobil erbeutete.

9. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Der Feind ist vor der Donauarmee und dem rechten Flügel der Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn in vollem Rückzug.

Rumänische Kräfte, die es noch versuchen wollten, vom Gebirge her den Anschluß an die zurückgehende rumänische Armee zu finden, wurden gänzlich ausgerieben.

Die Beute der Heeresgruppe seit 1. Dezember beträgt über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre und unüberschaubares Kriegsmaterial.

Im Trotusultal, dann zwischen Kirlibaba und dem Bistritza griff der Feind gestern abermals unsere Stellungen mit starken Kräften an. Von einigen örtlichen Erfolgen abgesehen, blieben die Angriffe erfolglos.

Deutscher Bericht:

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen



Die Täler und Höhen von Marmorika, das Ende der österr.-ungar. und deutschen Frontlinie sowie das der Russen und zugleich auch der Grenzpunkt Rumäniens gegen die russische und österr.-ungar. Front.

nordöstlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben, mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet.

Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donauarmee ist der Feind in vollem Rückzug.

Seit 1. Dezember haben die Rumänen an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bufarest ergab, über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Zwischen Kirlibaba und Bistriktal setzten die Russen gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dornawatra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkaufte.

Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trotusultales errangen die Russen bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

10. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht:

Zwischen Silistria und Cernavoda gewannen Bulgaren das linke Donauufer. Östlich von Bufarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum.

Die Truppen des Generals v. Arz schlugen im Grenzraum westlich und nordwestlich von Osna heftige russische Angriffe ab. Nur südwestlich von Sulta gelang es dem Feind, uns eine Höhe zu entreißen.

Im Bereich der Armee des Generalobersten v. Kövess richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heißumstrittenen Stellungen westlich von Fundul-Moldovi. Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück.

Deutscher Bericht:

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt.

In der Dobrudscha geringe Gefechtsaktivität. Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dornawatra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotusultales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsetzes starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

11. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Die verbündeten Streitkräfte dringen trotz Bitterungsungunst, schlechter Wege und stellenweise neu auflebenden feindlichen Widerstandes weiter vor. Österr.-ungar. und deutsche Truppen haben bei Receanu nordöstlich von Bufarest den Jalomizaiübergang erkämpft.

In den Karpathen rennen die Russen trotz schwerer blutiger Verluste, die in den letzten Wochen — gering geschätzt — mindestens 30.000 Mann betragen haben, immer wieder

erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armee des Generals v. Arz schlug im Grenzabschnitt westlich und nordwestlich von D c n a abermals mehrere Vorstöße ab. Bei der Armee des Generals v. Kövejs wurde beiderseits der Straße Valeputna—Jatobeny, wo der Feind seit Beginn seiner Entlastungsoffensive gegen die Truppen der Generale v. Habermann und v. Scheuchenstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Raum nördlich des Tarenpasses erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergeblich.

Nördlich des Tarenpasses (in den Waldkarpathen), im Bistrikaabschnitt nordöstlich von Jatobeny, am Muncelul (im Ghergogebirge) und zu beiden Seiten des Trotusultales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des Smotrec brachte 14 Gefangene und 1 Minenwerfer ein.

Deutscher Bericht:

Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen.

Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, aufgeweichten Bodens und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise.

Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene.

12. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht:

In der Walachei sind die verbündeten Streitkräfte bis in die Linie Arziceni—Mizil

vorgedrungen. Es werden täglich mehrere Tausende von Gefangenen eingebracht.

Die russische Angriffstätigkeit im Grenzraum westlich und nordwestlich von D c n a ließ auch gestern nicht nach. Der Feind wurde überall abgewiesen, ein von ihm vorgestern errungener örtlicher Erfolg durch Gegenstoß wettgemacht.

Auf der Sattelhöhe von Valeputna und nordwestlich davon griff der Gegner in den heutigen Morgenstunden außerordentlich heftig an. Dem um 1 Uhr früh ohne jede Artillerievorbereitung eingesetzten Massenstoß folgten um 3 und 4 Uhr weitere, durch starkes Geschützfeuer eingeleitete Stürme. Die russischen Kolonnen brachen dank der Wachsamkeit unserer Infanterie und der vorzüglichen Wirkung der Artillerie durchweg vor unseren Hindernissen zusammen und flüchteten in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Auch im Ludovagebiet und auf dem Smotrec blieben mehrere starke Angriffe erfolglos.

Deutscher Bericht:

Kampffortschritte auf der ganzen Front. Arziceni und Mizil ist in unserem Besitz.

Die Heeresgruppe, insbesondere die 9. Armee, hat in den letzten drei Tagen den Rumänen über 10.000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

In den Waldkarpathen, am Smotrec und an der Baba Ludova sowie auch bei Nacht wiederholte starke Angriffe im Meistekaneftiabschnitt sind von deutschen und österr.-ungar. Truppen vollständig abgewiesen worden.

Auch beiderseits des Trotusultales setzten die Russen zu vergeblichem Ansturm



Truppenparade über deutsche Regimenter in der Hauptstraße von Constanza.

gegen einige Höhenstellungen erneut Menschen und Munition ein.

Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der Ludova 10 Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück.

Nördlich von Sulta wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe wieder vertrieben.

13. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht:

Der feindliche Widerstand an der *Jaloma i k a* wurde gebrochen. Der weichende Gegner wird verfolgt. Österr.-ungar. und deutsche Truppen nähern sich *Buzeu*.

Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von *Ocna* gehen fort, sie blieben auch gestern völlig ergebnislos.

Bei der Armee des Generalobersten v. *Röves* herrschte, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe. Deutscher Bericht:

Der Feind, der sich, durch russische Kavallerie verstärkt, an der stark angeschwollenen *Jalomika* nochmals gesetzt hatte, ist wieder in vollem Rückzug nach Nordosten.

Die Donau- und die 9. Armee dringen auf der ganzen Front nach. An der Straße nach *Buzeu* gewannen wir erhebliche Gelände und machten gestern dort und im Gebirge wiederum über 4000 Gefangene.

In den Waldkarpathen vielfach eigene erfolgreiche Patrouillenkämpfe.

An der siebenbürgischen Ostfront wiesen auch gestern deutsche und österr.-ungar. Truppen Angriffe der Russen im *Gyergogebirge* und beiderseits des *Trotusultales* ab. Dem weichenden Gegner nachdrängende Aufklärungsabteilungen stellten erhebliche Verluste des Feindes fest und brachten Gefangene zurück.

14. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Der Feind ist auch im Bereich der unteren *Jalomika* im Rückzug; auf unserer Seite neuerlich Raumgewinn.

Die Russen greifen weiter an. Sie holten sich auch gestern überall — sowohl südlich des *Uztales* als im *Trotusultal* und westlich von *Tölgyes* — blutige Köpfe.

Über *Comanesci* schoß ein österr.-ungar. Flieger ein feindliches Kampfflugzeug ab; dieses überschlug sich und stürzte in einem Wald nieder.

Deutscher Bericht:

Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Wegschwierigkeiten.

Die Große *Walachei* südlich der Bahn *Butarest—Cernavoda* ist vom Feind geäubert.

In den Waldkarpathen vielfach Artilleriefeuer.

Im *Gyergogebirge* und im *Trotusultal* setzten die Russen ihre verlustreichen, aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

15. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung der weichenden Rumänen und Russen gestern *Buzeu* genommen. Nördlich von *Buzeu* leistet der Feind noch Widerstand. Die Gefangenenzahl der zwei letzten Tage beträgt abermals 4000 Mann.

Westlich und nordwestlich von *Ocna* wird erbittert weitergekämpft. Südlich des *Uztales* wurde den Russen eine vorübergehend von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entzogen. Nördlich des *Cobanostales* errang der Gegner einen örtlichen Vorteil.

In den Waldkarpathen ließ die russische Angriffstätigkeit nach.

Bei *Koniuch* südlich von *Zborow* setzten sich österr.-ungar. Abteilungen auf 350 Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Deutscher Bericht:

Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die Große *Walachei*, den die Russen auf ihrem Rückzug genommen haben.

Unter ungünstigen Wegverhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Im Gebirge leistete der Feind in befestigten Stellungen Widerstand; sie wurden durchbrochen. *Buzeu* ist genommen. 4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei *Fetești* haben stärkere bulgarische Kräfte die *Donau* überschritten.

Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zumeist den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner, Fuß zu fassen.

16. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die *Dobrudschafront* übergriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südöstlich von *Buzeu* haben unsere Truppen den *Calamatuil* überschritten, nördlich der eben genannten Stadt den Bergfuß gewonnen. Hiebe wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des *Uztales*. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschallleutnants *Fabini* in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Bulgarischer Bericht:

In der Dobrudscha hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in unseren Händen sind.

In der östlichen Walachei rücken die verbündeten Armeen nördlich von der Jalomitza vor. Unsere Truppen haben Fetesti besetzt.

Deutscher Bericht:

In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzeu—Kiminik-Sarat erreicht; östlich von Buzeu ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Übergang über die Calmatuiulniederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

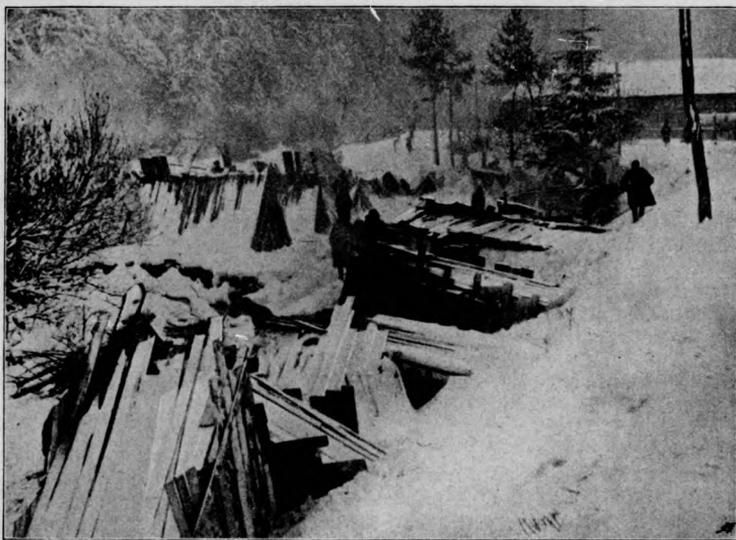
einen energischen Gegenstoß österr.-ungar. Truppen abgewiesen. Hierbei wurden 1 Fähnrich und 65 Mann als Gefangene eingebracht. Im Uztal und westlich des Cibotales stießen deutsche Abteilungen über die eigenen Linien vor und nahmen einige Duzend Mann gefangen.

Deutscher Bericht:

Der Buzeuabschnitt ist in breiter Front überschritten.

Unseren Truppen fielen außer 1150 Gefangenen, 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Anzahl von Fuhrwerken in die Hand.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden



Unterstände unserer Truppen am rumänischen Kriegsschauplatz.

Die Donauarmee dringt unaufhaltjam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Harjona überschritten.

17. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht:

In der östlichen Walachei überschritten die Truppen des Generals der Infanterie v. Faltenhahn den Buzeuabschnitt an mehreren Stellen. Im Lauf des gestrigen Tages wurden 1150 Mann gefangen, 18 Lokomotiven und etwa 400 geladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Südlich von Baleputna wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch

Feindes unsere verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

An der Cimbroslawa Mt. (Waldkarpatehen) und im Uztal stießen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Duzend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind.

Auch südlich von Mestefanesti (an der Bistritz) Vorfeldgefechte.

18. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Beiderseits des Uztales griffen die Russen unsere Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Am 19. und 20. Dezember Kämpfe im Mestekaneſtiabſchnitt.

21. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht: Im Gebirge der Ostwalachei erhöhte Artillerietätigkeit.

Auch gestern versuchten die Russen, sich des Tunnelstützpunktes bei Mestekaneſti zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefener begleitete Anstürme scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen k. k. Landsturm-Gen darmiereregiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Deutscher Bericht:

Viermaliger russischer Ansturm bei Mestekaneſti auf dem Ostufer der Goldenen Bistriça brach an der Widerstandskraft österr.-ungar. Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner auf einige Postenstellungen zurückgetrieben.

In der Großen Walachei verstärkte sich das Artilleriefener am Gebirge.

Die Dobrudschaarmee warf den Feind aus einigen Nachhutstellungen.

22. Dezember:

Keine Ereignisse von Belang.

23. Dezember:

Im Mestekaneſtiabſchnitt haben österr.-ungar. Truppen mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Deutscher Bericht:

In der Dobrudscha stürmten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht; mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

24. Dezember:

Keine besonderen Ereignisse. In der Dobrudscha sind die russisch-rumänischen Truppen in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt. Das nördliche Donauufer beiderseits Tulcea steht bereits unter Geschüßfeuer.

25. Dezember. Deutscher Bericht:

In der Großen Walachei haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Die Dobrudschaarmee nahm Jaccia und steht im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

26. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

In der Großen Walachei dauern die Kämpfe an. Deutsche und österr.-ungar. Truppen erstürmten, beiderseits der von Buzeu nach Braila führenden Bahn vorgehend, die starken russischen Stellungen bei Filipeſti. Auch im Raum von Rimnik-Sarat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Walachei eingebrachten gefangenen Russen beträgt über 5500.

Südwestlich von Sulta und südlich von Dornawatra fühlten russische Streifkommandos erfolglos gegen unsere Stellungen vor. In den Waldkarpathen vielfach neuauflodernder Geschüßkampf.

Deutscher Bericht:

Bei den Kämpfen in der großwalachischen Ebene und am Rand des Gebirges südlich von Rimnik-Sarat sind in den letzten Tagen 5500 Russen gefangenommen worden.

Gestern stümt oft bewährte deutsche Divisionen mit zugeteilten österr.-ungar. Bataillonen das zäh verteidigte Dorf Filipeſti (an der Bahn Buzeu—Braila) und beiderseits anschließend stark verschanzte Stellungen der Russen.

27. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

In der Großen Walachei nehmen die Kämpfe trotz dem Auftreten beträchtlicher russischer Verstärkungen einen günstigen Fortgang. Am unteren Calmatuiul wurde Raum gewonnen. Südwestlich von Rimnik-Sarat haben die Truppen des Generals von Falkenhayn in fünfstägiger Schlacht die stark ausgebauten Stellungen des Feindes in 17 Kilometer Breite durchbrochen; es wurden hier seit dem 22. Dezember 7600 Gefangene (meist Russen) und 27 Maschinengewehre eingebracht. Die Einbuße des Gegners an Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.

Im Grenzraum östlich und nordöstlich von Rezdivasarhely erhöhte Kampftätigkeit. Sonst bei hohem Schnee und Frost nur Geplänkel und Geschüßfeuer.

Deutscher Bericht:

Die 9. Armee hat in fünfzigem Ringen die starken, aus mehreren verdrahteten Linien bestehenden, zäh verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen; südwestlich von Rimnik-Sarat sind sie in einer Breite von 17 Kilometer völlig genommen.

Auch die Donauarmee brach durch Wegnahme stark verschanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen.

Die Kämpfe waren erbittert. Der Erfolg ist der Tatkraft der Führung und vollster Hingabe der Truppe zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Er ließ außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt 7600 Gefangene, 27 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer in der Hand der 9. Armee. Die Gefangenenzahl bei der Donauarmee beträgt über 1300.

In der Dobrudscha sind im Angriff auf den Brückenkopf von Macin Fortschritte erzielt. Luftschiiffe und Fliegergeschwader wirkten mit

Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hafenanlagen.

28. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht:

Die verbündeten Streikkräfte des Generals v. Falkenhayn haben den Russen bei Rimnik-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch einmal, südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten, und unternahm mehrere Massentöße, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen, der Feind wich, die Verfolgung drang über Rimnik-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österr.-ungar. und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn der Schlacht über 10.000 Gefangene eingebracht.

Bei Soosmezö und im Gebirge südöstlich davon ist der Kampf in stärkerem Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche Jarmans ab und zwangen zwei andere feindliche Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im Mestekaneştiabschnitt lag russisches Geschützfeuer.

Deutscher Bericht:

Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den vollen Sieg in der Schlacht bei Rimnik-Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens herangeführten Russen.

Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preußische und bayrische Infanteriedivisionen stießen dem zurückflutenden Feind nach, überrannten seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Rimnik-Sarat hinaus vor.

Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österr.-ungar. Truppen die stark verschanzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige, gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere blutige Verluste. An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Rimnik-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10.220 Russen.

Bei der Donauarmee fanden gestern nur Teilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus besetzten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen.

29. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Nordöstlich und nördlich von Rimnik-Sarat drängt die Armee des Generals v. Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Höhengelände nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österr.-ungar. und bayrischen Truppen des Generals Krafft v. Delmensingen erneut geworfen; die zu diesen gehörende Kampfgruppe des Feldmarschalleutnants Ludwig Goiginger steht vor Dedulesci im Kampf.

Auch der Südflügel der vom Generalobersten Erzherzog Josef befehligten Heeresfront hat sich dem Angriff angeschlossen. Österr.-ungar. und deutsche Kräfte entzissen dem Feind im oberen Zabala-, Naruja- und Putnatal eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erklimmten bei Harja nordöstlich von Soosmezö feindliche Linien.

Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Walachei und im Gebirge westlich von Fofschani 3000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand.

Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein österr.-ungar. Flugzeuggeschwader besetzte am 27. Dezember den von feindlichen Truppen stark benutzten Bahnhof von Onesci mit Bomben; mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Deutscher Bericht:

Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bayrische und österr.-ungar. Truppen unter der Führung des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Dumitreşti, 20 Kilometer nordwestlich Rimnik-Sarat.

Der rechte Armeeflügel stieß zwischen dem Rimnikulabschnitt und dem Lauf des Buzeu nach Nordosten vor, nahm mehrere zäh verteidigte Dörfer und ließ den weichenden Russen keine Zeit, sich in vorbereiteter Stellung am Seenabschnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das westpreußische Infanterieregiment Nr. 148 aus.

An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

In der Dobrudscha ist Rachel genommen.

Der Südflügel der Heeresgruppe des Erzherzogs Josef unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Gerok hat sich in Übereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österr.-ungar. Truppen haben in dem schwierigen Höhengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hinter-



Legung von Telephonleitungen im Kampfgebiet der Dobrubtscha.

einanderliegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

30. Dezember 1916. Österr.-ungar. Bericht:

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampf die Linie Vizirul—Sutești und zwischen Rimmnik—Sarat und Blainesti den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Blainesti nähert sich die Kampfgruppe des Generals v. Krafft den Bergfüßen; österr.-ungar. Bataillone nahmen hier dem Feind zwei 10-Zentimeter-Haubitzen ab.

Der Südflügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef hat trotz dem jähen feindlichen Widerstand erneuert beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen, 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht.

Nördlich des Uztales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff.

Nordwestlich von Zalozce fühlten unsere Offizierpatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor.

In Wolhynien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt.

Deutscher Bericht:

Unsere unermüdblichen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge

und Donau weichenden Feind. Sie stehen in fortschreitendem Kampf in der Linie nordöstlich Vizirul—Sutești (am Buzeu)—Slobozia (halbwegs Rimmnik—Sarat—Blainesti).

In den verschneiten Waldkarpathen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger.

Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österr.-ungar. Angriffstruppen trotz hartnäckigem Widerstand in verschanzten Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

31. Dezember. Österr.-ungar. Bericht:

Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila—Fokschani zurück. Während er sich östlich des Buzeuflusses schon gestern im Rückzug befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Rimmnik—Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampf gebrochen wurde.

Im Gebirgsland östlich und nordöstlich von Kezdivasarhely arbeiten sich die österr.-ungar. und deutschen Truppen des Generals v. Gerok auf rumänischem Boden vorwärts. Nereju und Tulnici bei Paulesci sind genommen, beiderseits des Casinu- und Ditoztales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Ocna wurde die Höhe Solhomtar gestürmt.

Deutscher Bericht:

Die Truppen der Generalleutnants v. Morgen und Kühne fanden nördlich und östlich von Rimnik-Sarat starken Widerstand, besonders am Rand des Gebirges. Fortwährend gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimnik-Sarat- und Buzeaniederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen.

Die Donauarmee nähert sich fechtend der stark befestigten Linie Gurgucti-Ciucea (westlich und südwestlich von Braila).

In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Macin.

Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrißen nördlich des Uztals den Russen die Höhe Solhomtar und hielten sie gegen starke Gegenstöße; 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangengenommen.

Beiderseits des Ditotals wurden von deutschen und österr.-ungar. Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putnatal Tulnici in hartem Häuserkampf genommen. Bei

Nereju im Zabalatal sind unsere Truppen im Vordringen.

*

Über den Zusammenbruch des rumänischen Heeres wurde am 31. Dezember 1916 aus dem österr.-ungar. Hauptquartier berichtet:

In den jüngsten Kämpfen im Raum von Rimnik-Sarat und am unteren Calmatuiul standen unsere Truppen fast ausschließlich russischen Truppen gegenüber, die heute fast allein die ganze Front von dem äußersten Winkel der Dobrudscha zwischen Braila und Reni bis zum Gebirge westlich Rimnik und Fokschani halten, wo dann die noch intakte 4. rumänische Armee an sie anschließt. Die übrigen rumänischen Verbände sind nach all den erlittenen großen Niederlagen zur Retablierung größtenteils aus der Front gezogen.

Wie groß überhaupt die Reste der rumänischen Armee noch sind, ist nur annähernd zu ermitteln. Während der englische Militärkritiker Repington vermutet, daß noch zwei Drittel der rumänischen Armee vorhanden seien, beziffert die italienische „Stampa“ ihre Stärke auf höchstens 100.000 Mann. Tatsächlich



Reservebestellung eines österr.-ungar. Regiments in den Grenzgebirgen.

verfügte das rumänische Heer bei Kriegsausbruch über 24 Divisionen von je rund 15.000 Mann, die in vier Armeen formiert waren, von denen drei gegen Siebenbürgen operierten. Die zwei im südlichen Siebenbürgen stehenden Armeen erlitten jedoch in den Kämpfen zur Säuberung Siebenbürgens so schwere Verluste, daß sie zur Verteidigung der Walachei zur Zeit unserer Einmarschkämpfe bereits Kräfte von der Ostfront heranzogen, wo die Russen ihren linken Flügel immer weiter nach Süden verlängerten. Schließlich wurden auch aus der Dobrudscha alle rumänischen Streitkräfte nach der siebenbürgischen Grenze abgezogen.

Schon zu Beginn unserer Offensive, also um Mitte September, betrug die rumänischen Verluste nach amtlichen Ausweisen über 72.000 Mann; bis Anfang Dezember waren sie nach Kopenhagener Daten bereits auf 218.680 Mann gestiegen. Man darf sie heute auf über 300.000 schätzen. Bekannt ist, daß die rumänische Armee bei Kriegsausbruch eben noch in Ausgestaltung begriffen war. Die eingeleitete Neuaufstellung von 40 Infanterieregimentern war noch nicht ganz vollendet, die technische Ausrüstung nicht fertig, Umstände, die bekanntlich die Rumänen zwangen, sofort nach Überschreiten der siebenbürgischen Grenzgebirge eine Pause in den Operationen eintreten zu lassen, die für uns einen wertvollen und, wie die Folge lehrte, auch wohl ausgenutzten Zeitgewinn von drei Wochen bedeutete.

Schon damals erwarteten die Rumänen die Hilfe der Russen, die jedoch vorerst nur nach der Dobrudscha größere Streitkräfte — hauptsächlich Kavallerie — entsandten. Selbst in den Kämpfen um Bukarest kamen sie den bedrängten Rumänen nur mit zwei schwachen Divisionen zu Hilfe, die am unteren Argesul gegen die Donauarmee eingesetzt wurden. Erst später versammelten sie im Raum zwischen Buzeu und dem Sereth stärkere Kräfte, mit denen sie unseren Vormarsch ernstlich aufzuhalten suchten.

Nach begründeten Angaben und Schätzungen hat Rumänien, obwohl Anfang Dezember bereits Nachmusterungen bis zum 45. Lebensjahr und die Rekrutierung des Jahrgangs 1919 angeordnet worden sind, nicht mehr als 600.000 bis 700.000 Mann bisher ins Feld gestellt. Die Reste der rumänischen Feldarmee sind daher höchstens noch auf 350.000 Mann zu schätzen.

Als selbständige Truppe hat die rumänische Armee übrigens bereits zu bestehen aufgehört. Den Oberbefehl haben die Russen übernommen. Die Reste der rumänischen Armee sind heute auch bereits mit allen ihren Bedürfnissen auf Rußland angewiesen.

Auch an eine Neuauffüllung der rumänischen Rader ist kaum mehr zu denken, da

von den fünf Ergänzungsterritorien (Beziehungsweise Korpsbereichen) Rumäniens heute bereits drei, nämlich Craiova, Bukarest und Constantza, vollkommen, ein vierter (Galatz) zur Hälfte in unserer Hand sind. Ein Abtransport der männlichen Bevölkerung in wehrpflichtigem Alter aus den besetzten Gebieten war jedoch angesichts der Schnelligkeit unseres Vormarsches nicht durchführbar.

Der Anteil des Alpenkorps an den Operationen.

Ehe wir uns den Begebenheiten auf den anderen Schauplätzen des Krieges zuwenden, soll der Tätigkeit des Alpenkorps während der Offensive in Rumänien noch besonders gedacht werden. Einem Bericht des deutschen Generalstabs darüber ist zu entnehmen:

Am 19. September 1916 übernahm General der Infanterie v. Falkenhayn den Oberbefehl über die 9. Armee und leitete nach den Weisungen der Obersten Heeresleitung die Maßnahmen zur Umfassungsschlacht bei Hermannstadt ein.

Am 26. September sollte der starke rechte Armeeflügel in Anlehnung an das Gebirge südlich Orlat den an den Nordhängen der Berge stehenden Gegner aufrollen; die Front sollte beiderseits über Hermannstadt angreifen. Der linke Armeeflügel hatte, unter Behauptung seiner Stellung auf dem rechten Ufer östlich Hermannstadt, Kräfte über den Fluß vorzutreiben, die nach Vorstoß in südlicher Richtung nach Westen eindrehen und dem feindlichen rechten Flügel ein Ausweichen in das Fogaraser Gebirge verwehren sollten.

Der Alpenkorpsdivision fiel die schwere Aufgabe zu, durch Vorgehen gegen den Rotenturmpaß die einzige Rückzugsstraße abzuschneiden, außerdem mit Teilen den rechten Armeeflügel im Angriff zu unterstützen und ein Entkommen des Gegners in südwestlicher Richtung zu verhindern. Hierzu stellte das Alpenkorps eine besondere Gruppe in Gegend Szekisthe bereit, während die rechte Kolonne in aller Stille und vom Feind unbemerkt am 22. September aus dem Gelände von Zsinna (35 Kilometer westlich Hermannstadt) den Vormarsch in das Gebirge antrat.

Über die Berggrüden des D. Captan (1165), Guga Nr. (1390) und Barful Strimba (1831) erreichte die Vorhut am Abend des 23. September das Gelände des Cindrelul (2245), ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Nach anstrengendem vierzehntündigen Marsch auf steilen, mit Felstreppen durchsetzten, im Hochwald mit Unterholz überwucherten und durch Windbrüche gesperrten Saumpfadern gelangte das Alpenkorps — vom Streflesci (2244) nach

Osten eindrehend — spät in der Nacht zum 25. September bis in das Gelände des Negovanul (2136) und schob Vortruppen gegen die im einspringenden Grenzwinkel liegende „Schuhhütte“ (1736) vor. Über die Linie Barzul Mare (2063)—Prejba (1745) entfaltete sich am folgenden Abend die Marschkolonne zum Vorgehen gegen den Rotenturmpaß unter Sicherung der rechten Flanke gegen vom Süden über das Gelände Piscu Batafului—Montu Robu zu erwartenden Angriff. Da am folgenden Tag die vom linken Armeesügel vorgehenden Kräfte die Gegend westlich und südlich Szarata erreichten, war die strategische

nach Süden verlegt, den Ausgang nach Nordosten auf Szarata gesperrt. Sie machte in Unordnung kehrt und eilte im Galopp wieder nach Norden zurück. Damit begann die Panik in den Bewegungen der feindlichen Kolonnen und Trains.

Die am 26. September durchgeführte Sperrung des Passes hatte in den nächsten Tagen ernste Kämpfe zur Folge. In letzter Stunde hatte der Gegner die ihm drohende Gefahr erkannt und versuchte nun durch Vorstoß stärkerer Kräfte gegen das Alpenkorps das Unheil abzuwenden: er raffte von allen Seiten noch verfügbare Kräfte zusammen und begann eine



Schwere österr.-ungar. Artillerie auf dem Vormarsch.

Einkesselung der rumänischen „Alt-Gruppe“ (General Manolescu) vollzogen.

Gegen die Paßstrecke Caineni—Bahnbrücke nördlich dieses Ortes wurde das von Prinz Heinrich von Bayern geführte Bataillon des bayrischen Leibinfanterieregiments vorgeschoben. Ein weiteres Bataillon stieß gegen die rumänische Paßgrenze vor, während eine Kompanie dieses Bataillons über den Prejba gegen den Nordeingang des Passes marschierte. Das gegen den südlichen Paßausgang entsandte Bataillon hatte bereits 6 Uhr nachmittags sein Ziel erreicht und die dortige Bahnstrecke durch Sprengung unterbrochen. Der Rotenturmpaß war nunmehr vom Süden abgesperrt.

Eine bereits vom Norden in den Paß eingebogene rumänische Kolonne fand den Weg

Reihe verzweifelter Gegenangriffe. Vom Süden her griffen am 27. September nachmittags einige Kompagnien unsere auf Mt. Murgaju (1763) stehende Sicherungskompagnie an, wurden aber im wirksamen Feuer österr.-ungar. Gebirgsgeschütze abgeschlagen. Südlich Caineni wurden Entlaststruppen ausgeladen, die über Caineni sowie aus dem Paße selbst zum Angriff vorgingen. Auch rumänische Artillerie griff in den Kampf ein. Stärkere Kräfte stießen am 28. September von Caineni nach Nordwesten und Südwesten gegen unsere Stellungen vor. Wiederholte, auch in der Nacht zum 29. September fortgesetzte Angriffsversuche zur Öffnung des gesperrten Passes blieben erfolglos. Auch vom Norden her bemühte sich der umklammerte Feind verzweifelt gegen die Flanke des Alpenkorps vorzustoßen. Die von

Eszelyste herangezogene Gruppe wehrte durch ihr Vorgehen über den Balare—Oncescu (1714)—Gnhan diese Gefahr ab. Vergeblich versuchte der vom Norden gegen das Gebirge geworfene Feind sich durch die schwachen Abteilungen des Alpenkorps den Weg nach Süden zu bahnen. Am 28. September wurde in wiederholten Sturmangriffen und im blutigen Handgemenge der hartnäckigen Widerstand leistende Feind auf der ganzen Front der bis in das Gelände N.-Talmacs vorstoßenden 9. Armee auf den Nordeingang des Passes zurückgeworfen. Unbeschreiblich wurde die Panik der in den Paß hineingedrückt und in seinem Eingang sich stauenden Massen. Kolonnen, Geschütze und Munitionswagen stießen im verzwehenden Infanterie- und Maschinengewehrfeuer des Alpenkorps auf eine in der Gegend des Kaiserbrunnens quer über die Paßstraße gezogene Sperre. Auf den Knäuel der sich hier im Feuer anhäufenden Massen drückten die zurückflutenden Truppen vom Norden. Andere Kolonnen wieder versuchten auf der engen Paßstraße fechtzumachen und wollten nach Norden durch die nachdrängenden Abteilungen zurückjagen. Im Flußbett des Alt stießen und schoben sich Fahrzeugkolonnen nach Süden. Pferde und Wagen versanken in dem stellenweise tiefen Wasser. Infanterie flüchtete auf der Bahnlinie nach Süden. Rinder- und Schweineherden drängten sich auf der Straße und von den Berghängen zwischen die fliehenden Truppen. Von Stunde zu Stunde wurde der Druck des Angriffs vom Norden und die Panik im Passe stärker fühlbar. Östlich der Bahnlinie flüchteten Teile des geschlagenen Heeres in das Fogaraser Gebirge. Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht war am 30. September mit der Vernichtung starker Teile der 1. rumänischen Armee beendet. über 40 Bataillone und 16 Feldbatterien wurden zerprengt oder flüchteten in Auflösung in das Gebirge nach Südosten. Der kühne Gebirgsmarsch des Alpenkorps und die Sperrung des Rotenturmpasses ohne Rücksicht auf dauernde feindliche Gegenangriffe vom Süden, Osten und Norden ermöglichten die Verwirklichung des Vernichtungsgedankens, den die Oberste Heeresleitung ihren Weisungen an die Armeeführer zugrunde gelegt hatte. Anfang September war das Alpenkorps aus dem Verband der 5. Armee ausgeschieden:

„Im Angriff entschlossen und kühn, in der Verteidigung zäh und unerjchütterlich — so hat sich das Korps unter seinem sieggewohnten Führer, Generalleutnant Krafft v. Delmenzingen, geschlagen auf den Bergen und in den Schluchten der heißumstrittenen Höhen vor Verbund.

Zu neuen Taten ruft Euch nun der Wille des obersten Kriegsherrn. Ich weiß: das bedeutet für das Korps Mehrung des Ruhmes, den es sich in so reichem Maß erworben hat. Und doch — es wird mir schwer, Euch ziehen zu lassen. Lebt wohl, Kameraden. Gott mit Euch.“

So lautete der Armeebefehl des deutschen Kronprinzen an das scheidende Alpenkorps. Am Rotenturmpaß gingen die Worte in Erfüllung.

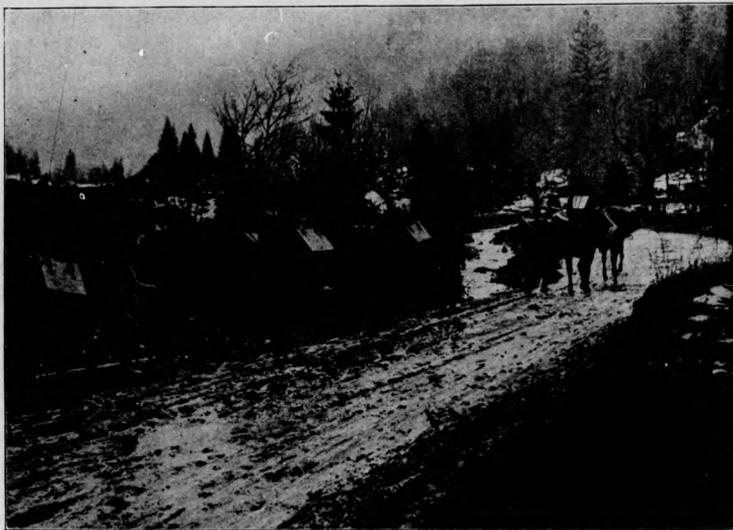
In den letzten Tagen der Schlacht bei Hermannstadt leitete der Feind zur Entlastung der umklammerten 1. Armee einen Offensivstoß seiner 2. und Nordarmee aus dem Fogaraser Gebirge und nordöstlich ein. Während im Görgengebirge der Angriff abge schlagen wurde, mußte auf dem Südflügel eine österr.-ungar. Kavalleriedivision dem Druck nachgeben. General v. Falkenhayn entschloß sich sofort zu neuem Angriff. Unmittelbar aus der Umfassung- und Angriffsoperation bei Hermannstadt wurden die Hauptkräfte der 9. Armee in nordöstlicher Richtung abgedreht und zum Vorstoß gegen den verfolgenden linken Flügel der rumänischen 2. Armee auf die von Hermannstadt nach Fogaras und Schäßburg (Segesvar) führenden Straßen angezogen. Dem Alpenkorps fiel die Aufgabe zu, mit den in der Verfolgung auf den Rotenturmpaß begriffenen und dem Korps nun unterstellten Teilen der 9. Armee beiderseits des Passes bis auf den Gebirgskamm vorzustoßen und die Sicherung nach Süden in allgemeiner Linie Streflesci—Westhang des Surul zu übernehmen. Während des herrlichen Kampfs und Siegeszuges der Armee Falkenhayn durch den Geisterwald nach Kronstadt rang das Alpenkorps in erbitterten Gefechten um die steilen Höhen östlich und westlich des Passes. Zwei Brennpunkte hoben sich in den nun folgenden Tagen schwerer Kämpfe hervor: Westlich des Passes: die Höhenstellungen in Linie Mt. Murgaju (1763)—D. Badului (1531). Östlich des Alt: die Angriffe zur Gewinnung des Gebirgskammes westlich des Surul.

Am 1. Oktober erneuerte der Feind seine bis dahin vergeblichen Angriffe gegen die Linie Caineni—Mt. Robu, während auf den vom Süden heranführenden Bahn- und Straßenlinien neue Kräfte im Anmarsch waren und auch im Rücken unserer Stellungen verprengte Abteilungen sich nach Süden durchzuschlagen versuchten. So griff in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober ein feindliches Bataillon mit Teilen einer Kolonne aus den Waldungen nördlich des Badului unsere Sicherungsabteilung plötzlich im Rücken an. Nach heftigem Kampf und unter Verlust von 100 Gefangenen entkam ein Teil dieses Bataillons (vom rumänischen Infanterieregiment Nr. 49) nach Süden. An dem-

selben Tag wurden vereinzelt Angriffe gegen den Mt. Murgaju und Vorstöße stärkerer Kräfte gegen den Vadului abgeschlagen, nachdem hier der Gegner unsere Sicherungslinie bereits durchbrochen hatte. Ein am 5. Oktober angelegter eigener Gegenangriff am Murgaju und Vadului stieß auf überlegenen Feind, brachte auf dem rechten Flügel aber einigen Geländegewinn. Am folgenden Tag erlitt der Gegner ein kleines Mißgeschick: ein Ersatztransport des rumänischen Jägerregiments Nr. 5 hatte von dem am Murgaju stehenden rumänischen Infanterieregiment Nr. 66 eine falsche Anweisung erhalten, marschierte ahnungslos in unsere Stellung und wurde dort abgefangen. Der 7. Oktober brachte einen erfreulichen Fortschritt: etwa zwei feindliche Bataillone griffen vom Nachmittag bis in die Nacht wiederholt zwei am Vadului stehende bayrische Kompagnien an. Nach hartem Kampf mußte sich unter starken Verlusten der Feind in das Caineni-bachtal zurückziehen, während gleichzeitig vom Paß aus rumänische Abteilungen vom Osthang des Vadului vertrieben wurden. Zur Gewinnung der Sicherungslinie östlich des Passes war eine Gruppe über die Linie rumänische Paßgrenze—Barful Voului (1166) angesetzt worden, unterstützt durch eine Stoßtruppe aus Gegend Aljo-Sebes (sechs Kilometer südöstlich N.-Talmacs). Starke feindliche Kräfte mit zahlreichen Maschinengewehren, Gebirgs- und schwerer Artillerie hatten sich auf dem Kamm des Fogaraser Gebirges zwischen Surul und Altfluß eingegraben. Kälte und heftige Schneestürme erschwerten den Anstieg und den Vorstoß. Die am 10. Oktober planmäßig angelegten Angriffe gegen Höhe 1824 (sechs Kilometer westlich des Surul) kamen im umfassenden Feuer des Verteidigers zunächst zum Stehen.

Inzwischen war die 9. Armee durch den Geisterwald und über Kronstadt vorgestoßen, hatte die 2. rumänische Armee völlig geschlagen (9. Oktober) und in das Gebirge zurückgeworfen. Auch die rumänische Nordarmee wich in östlicher Richtung aus. Zur Öffnung der in Feindesland führenden Paßstraßen befehlt General v. Falkenhayn den allgemeinen Vormarsch über die Linie Campulung—Sinaita und durch das Bodzatal. Das Alpenkorps erhielt die Weisung, die Rotenturnpaßstraße zu öffnen und zunächst nach Gegend Curtea d'Arges vorzugehen. Für diese Operation wurde aus dem Alpenkorps und zwei inzwischen herangeführten k. u. k. Gebirgsbrigaden die „Gruppe Krafft v. Delmensingen“ gebildet. Aus den Kämpfen zur Gewinnung örtlicher Sicherungsabschnitte mußte nun zum Angriff mit weitem Ziel angetreten werden. Der stark besetzte und hartnäckig verteidigte Paß war

nur durch ausholende und wiederholte Umfassungsbewegungen über die Gebirgszüge zu öffnen. Generalleutnant Krafft v. Delmensingen entschloß sich, den Hauptdruck auf das Gelände östlich des Passes zu legen. Ein Vorstoß aus dem Fogaraser Gebirge sollte zunächst die starke Morgantastellung umfassen und später Hand legen auf die nach Curtea d'Arges führende Straße. Da aus taktischen Erwägungen der Hauptangriff auf dem westlichen Altufer nicht in Frage kam, aus dem Fogaraser Gebirge aber keine einzige fahrbare Straße für den Nachschub zur Verfügung stand, wurde als erstes und nächstes Operationsziel die Gewinnung der wichtigen Straßenabschnitte Caineni—Golotreni und Caineni—Salatrucu betrachtet. Als linke Stoßgruppe wurde eine Gebirgsbrigade (k. u. k. 2.) über den Moscovulpaß in Richtung Mt. Fruntu angesetzt. Sie trat unmittelbar nach starken Märschen, die teilweise innerhalb 30 Stunden 63 Kilometer vorwärts geführt hatten, aus Gegend Jelef (am Alt. südöstlich Hermannstadt) den Anstieg zur Moscovulsharte an und nahm am frühen Morgen des 17. Oktober den Paß sowie die Höhe 2313 westlich des Passes im Sturmangriff. Auf dem rechten Flügel hatte inzwischen die andere Gebirgsbrigade (k. u. k. 10.) im Vorgehen über den Mt. Robu in Richtung Golotreni (an der Lotrumündung) am 16. Oktober die Pietroaia genommen, während die Besetzung des Beveritarückens erst am Abend gelang. Nach erbitterten Kämpfen und heftigen Gegenangriffen starker Teile der aufgefüllten rumänischen 13. Infanteriedivision mußte die gewonnene Linie zunächst wieder aufgegeben werden. Zwischen den beiden Flügelgruppen kämpfte die Alpendivision frontal vom Altfluß bis zum Surul und gewann langsam Boden, da starker Schneefall im Fogaraser Gebirge die Bewegungen erheblich verzögerte. Die linke Flügelgruppe setzte ihren Vorstoß nach Süden fort und erreichte am Abend des 18. Oktober die Gegend Salatrucu und nordöstlich — da bereitete ein Wettersturz am 20. Oktober dem Vorgehen ein Ende. Die Temperatur sank rasch auf 15 Grad Kälte. Ein rasender Sturm trieb dichte Schneemassen über die Höhen und bedeckte in wenigen Stunden die einzige Nachschubstraße der linken Gruppe im Moscovulpaß mit einer anderthalb Meter hohen Schneedecke. Der bisher für Tragtiere brauchbare Saumpfad wurde ungangbar. In Eile mußten aus Ersatzformationen Trägerkolonnen gebildet werden. In mühevoller Arbeit mußten Munition und Verpflegung durch den verschneiten Paß und über den Mt. Fruntu nachgeführt werden. In dieser kritischen Lage wurde die linke Flügelgruppe zur Verkürzung der gefährdeten rückwärtigen Verbindungslinie



Die Verpflegung der verbündeten Truppen in den Transilvanischen Karpathen.

auf den Mt. Fruntu und später, da auch diese Stellung nicht mehr zu verpflegen war, auf die Poiana Lunga zurückgenommen.

In der Front trat inzwischen ein Umschwung der taktischen Lage ein: Der Feind begann unter dem Druck des bisherigen Vorgehens unserer linken Gruppe seine Stellungen östlich des Mt und am Osthang des Vadului zu räumen. Unsere Truppen blieben dem stets erneuten und heftigen Widerstand leistenden Gegner hart an der Klinge, während auf dem rechten Flügel die Beveritastellung wiedergenommen wurde. Östlich des Passes wurde der Angriff gegen die beherrschende stark ausgebauten Mormontastellung als Schlüsselpunkt der hinter ihr liegenden besetzten Höhenlinie Bumbuești—Zanoaga eingeleitet und durchgeführt. Nach wechselvollen heftigen Kämpfen ging am 28. Oktober der Feind mit etwa zehn Kompagnien aus den bewaldeten Schluchten südöstlich des Mormontarückens zum Gegenangriff vor. Dichter Nebel begünstigte seinen Vorstoß bis auf etwa 30 Meter an unsere Stellungen. In dem dann plötzlich einsetzenden Maschinengewehr- und Handgranatfeuer schlüpfte er in Panik und unter Zurücklassung von 350 Toten zurück. Ein von dem angegriffenen, kaum noch 300 Mann starken Jägerbataillon sofort angelegter Gegenangriff brachte die ganze feindliche Front zum Wanken. Nachbargruppen schlossen sich an. In prachtvollem Draufgehen wurde noch am Abend die ganze Linie Zanoaga—Mormonta genommen. Mit drei

eroberten Maschinengewehren fielen 15 Offiziere und über 400 Mann in die Hand des nur geringe Verluste erleidenden Angreifers.

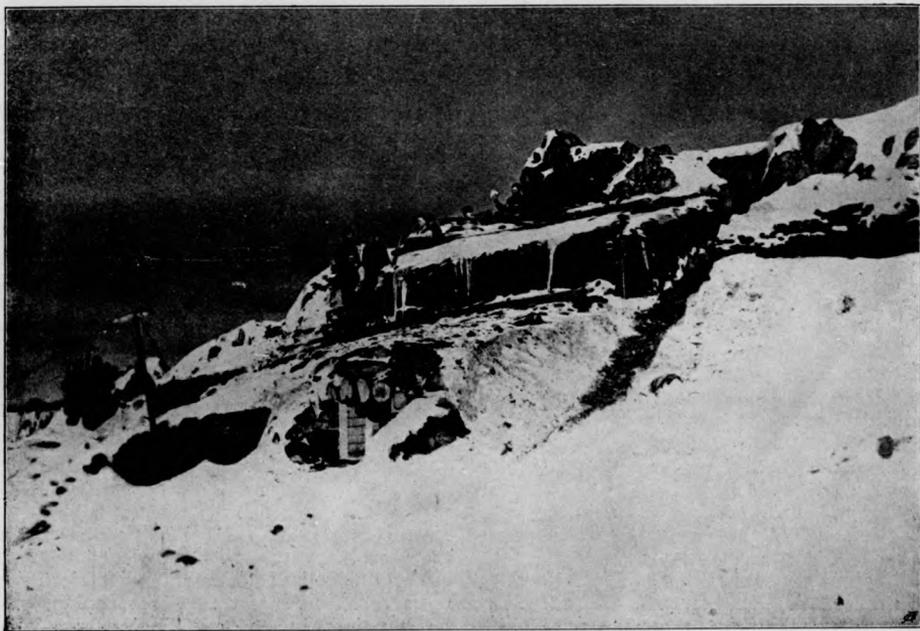
Der bisherige nur in großen und flüchtigen Umrissen gezeichnete Verlauf der Kämpfe des Alpenkorps zeigt wohl die besonderen Eigenarten dieser Operationen:

In unzusammenhängenden Gruppen leistete auf stark befestigten Bergstellungen der Verteidiger heftigen Widerstand. Der eigentliche, bis zu 500 Meter breite Paß mit steilen Felswänden, häufig nur Raum lassend für das Flußbett, während Bahn- und Straßenzug in den Felsen gesprengt ist, wurde ebenfalls erbittert vom Gegner gehalten. Der frontale Angriff in der Taltrasse gewann nur langsam und schrittweise Boden. Die Angriffe gegen die Höhenstellungen erforderten weit ausholende Umschwüngen. Oft konnte eine solche Gruppenstellung nur nach vorheriger Erstürmung weiter südlich gelegener Stellungen und durch Bedrohung im Rücken wirksam angefaßt werden. Erst die gefährdete Rückzugslinie veranlaßte die Verteidigungsgruppe zur Räumung ihrer Bergstellung. So ergaben die Kämpfe gewissermaßen ein schachbrettartiges Operationsbild, über dessen Angriffsfelder der Vorstoß hier frontal, dort in der Diagonale, an anderer Stelle wieder von rückwärts geführt werden mußte. Die Vorbereitung und Durchführung derartiger Angriffe im winterlichen Hochgebirge und in Anlehnung an unzureichende, über verschneite Saumpfade geleitete

Nachschublinien erfordert naturgemäß erhebliche Zeit. So sehen wir bisher und in der Folge die Gruppe Krafft über einen Monat hindurch in heftigen Einzelangriffen und im unermüdlischen schrittweisen Vorarbeiten zur Öffnung der Paßstraße und zur Gewinnung des Ausgangs in Richtung Kinnik—Balcea und der Seitenverbindung nach Curtea d'Arges.

Die Tage vom 6. bis 8. November brachten heiße Kämpfe, besonders auf dem östlichen Altufer in allgemeiner Linie Mt. Sate—Perisani und südwestlich. Bis zum letzten Augenblick des Sturmangriffs setzte sich der Gegner hartnäckig zur Wehr. Südöstlich Perisani mußte am 7. November eine rumänische Kompagnie bis auf zwei Mann im Handgemenge niedergemacht werden. Vor der Front einer einzigen Kompagnie wurden 89 Tote gezählt. In Einrechnung der blutigen Verluste mögen allein die Einzelgefechte des 6. November dem Gegner 1600 Mann gekostet haben. An diesem Tage hatte eine Brigade (bairisches Leibinfanterieregiment und ein Jägerregiment) durch kühnen Flankenstoß vom Mt. Sate das Becken von Perisani östlich des Alt geöffnet. Bei einer Erkundung zur Durchführung des Angriffs gegen die Poiana Spinului durch das bairische Leibinfanterieregiment starb dessen Führer

Prinz Heinrich von Bayern in der Nacht vom 7. zum 8. November den Heldentod. „Noblesse oblige“ waren die letzten Worte dieses tapferen Führers. In der Morgendämmerung wurde seine Leiche, an den angreifenden Bayern vorbei, zu Tal getragen. Tote Rumänen auf der erstürmten Poiana Spinului zeugten von der Erbitterung seines Regiments. Am 9. November wurde mit der Einnahme der Mt.-Cozia-Stellung auf dem östlichen Altufer die schlimmste und schwierigste Stelle der Paßstraße überwunden. Nach Verstärkung der Gruppe Krafft durch eine neue Division wurde auf dem Westufer über den Lotruabschnitt am den 18. Oktober das Gelände Varful Planestilor—Mt. Sida, auf dem Ostufer die allgemeine Linie: Höhe nordöstlich Calimaneşti und das Gelände beiderseits der Straße Calimaneşti—Anghureni sowie die Ghituhöhe (1632) erreicht. Nach dem erfolglosen Versuch durch Einsetz der rumänischen 7. Infanteriedivision, dem vorstoßenden Alpenkorps nochmals Halt zu gebieten, wich der Gegner am 24. November auf der ganzen Front. Am folgenden Tag nahm der rechte Flügel des Alpenkorps Kinnik—Balcea, während die neuherangeführte Division dem Feind die noch gehaltene Topologustellung in kühnem Sturmangriff mit offen auffahren-



Der Winterkrieg in den rumänischen Karpathen.

den Batterien entriß. Am 27. November war der Gebirgsausgang des Rotenturmpasses geöffnet.

Am 27. November 1916 war die allgemeine Lage etwa folgende:

Die Donauarmee der Heeresgruppe Mackensen hatte den Bedeabschnitt nach Nordosten überschritten und ging mit dem linken Flügel von Alexandria gegen Draganesti vor. Ein Kavalleriekorps (Schmettow) war über Rosiori de Bede vorgestoßen und kämpfte mit Teilen etwa 20 Kilometer südöstlich Slatina. Vor einer aus nordwestlicher Richtung gegen den unteren Alt vorgehenden Gruppe (Kühne) räumte der Gegner seine Aferstellungen. Die Gruppe Krafft hatte mit dem rechten Flügel den Topologuabschnitt südöstlich Rimnik-Balcea, mit dem linken Flügel Curtea d'Arges erreicht. Vor den Hauptkräften der mit dem rechten Flügel nördlich Campulung stehenden 9. Armee ließ der feindliche Widerstand fühlbar nach.

Das Alpenkorps setzte die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Feindes über die Gegend hart südlich Pitesti und über den Argesulabschnitt Pitesti—Davidesti fort. Die Stadt Pitesti wurde am Vormittag des 29. November durch den Magistrat übergeben. Bedeutende Vorräte an Benzin und Öl sowie 180 Eisenbahnwagen wurden hier erbeutet. Als nächstes Ziel der Verfolgung wurde Linie Ratesti (am Argesul, 23 Kilometer südöstlich Pitesti)—Magnesti (38 Kilometer südöstlich Campulung am Dambovitzfluß) angewiesen. Am 30. November abends war die Alpenkorpsdivision im Waldgelände bei Davidesti zur Ruhe übergegangen: — wie sich später herausstellte, mitten zwischen mehreren rumänischen Regimentern. In der Morgendämmerung wurde der überraschte Feind angegriffen und zerprengt. Er ließ über 800 Gefangene, 14 Geschütze und 100 Munitionswagen, darunter etwa 30 mit 21-Zentimeter-Granaten beladene, in der Hand des bayrischen Leibinfanterieregiments.

Vor der ganzen Front der Gruppe Krafft leistete der durch schwere Artillerie unterstützte Feind kräftigen Widerstand. Am 30. November trat die 9. Armee aus dem Verband der Heeresfront Erzherzog Josef zur Heeresgruppe Mackensen über. Die Donauarmee war mit dem linken Flügel auf Mihalesti gegen den Argesul vorgestoßen, während das Kavalleriekorps Schmettow in Gegend Baciu kämpfte und der linke Flügel der Gruppe Kühne über die Straße Pitesti—Giurgiu auf Selaru (54 Kilometer südöstlich Pitesti) vorging. Die nördlich Campulung kämpfende Gruppe der 9. Armee hatte feindliche Nachhutten über Campulung zurück-

gedrängt und leitete die weitere Verfolgung gegen Linie Targoviste—Balea Lunga (18 Kilometer nordöstlich Targoviste) ein.

Einem am 1. Dezember bis Ratesti durchstoßenden bayrischen Regiment der Gruppe Krafft fielen zwei in einem Kraftwagen heranziehende Generalstabsoffiziere der 8. rumänischen Division in die Hände. Ein diesen Offizieren abgenommener Armeebefehl (Operationsbefehle Nr. 562 und 563 für 1. Dezember 1916) besagt unter anderem:

„Die 1. Armee hat die Aufgabe, in den Stellungen zu kämpfen, welche sie einnimmt, und sich zu halten um jeden Preis. Weiter hat die Armee die Aufgabe, alle Kräfte des Feindes an der Front aufzubalzen und alle Angriffe, die versucht werden, zurückzuweisen. . . . Von der heutigen Aktion hängt alles ab, das ganze Schicksal unseres Volkes. Ich bitte alle Offiziere und Truppen, auf ihren Posten zu stehen. . . . Ich rufe allen in Erinnerung, daß es gegen Feiglinge kein Mitleid gibt. Die Kommandanten der Armeekorps, Divisionen und detachierten Abteilungen werden summarisch vorgehen. Ohne Rücksicht auf den Rang werden alle sofort hingerichtet. Rettet Euer schönes Vaterland von den Horden der Barbaren. Offiziere und Truppen der 1. Armee! Gott möge Euch gnädig sein. Vorwärts mit Gott, für Land und König!

Kommandant der 1. operierenden Armee:

General Stratulescu.

Generalstabschef: Oberstleutnant Gavonescu.“

Ein Schlaglicht fällt auf diesen Appell an die Tapferkeit durch Nr. 4 des Befehls Nr. 562:

„Jeder Truppkörper, der sich in erster Linie befindet, hat Polizeiposten aus der Bataillonsreserve in Stärke von 20 guten Soldaten unter Führung eines Offiziers aufzustellen, damit sie zurückgehende und feige Elemente, die ihre Kameraden während des Kampfes verlassen, zurücktreiben können. . . . Gleichzeitig wird den Truppen bekanntgegeben, daß der Befehl erlassen wurde, nach welchem die Maschinengewehre und Kanonen auf Fliehende gerichtet werden.“

Aus den Befehlen wurde weiter bestätigt, daß eine neugebildete Stoßtruppe zum Angriff gegen die deutsch-bulgarische Donauarmee vorging, und daß vor der Front der Gruppe Krafft vier Divisionen standen. Die neue, durch den erbeuteten Armeebefehl bestätigte operative Lage bedingte neues und schnelles Handeln. General v. Falkenhayn entschloß sich sofort, nuncmehr gegen beide Armeen vorzugehen. Die Gruppe wurde in der Mitte auseinandergefaltet, ihr linker Flügel dem vor der Gruppe Krafft

stehenden Feind in den Rücken geführt, während der rechte Flügel gegen den Rücken des die Donauarmee angreifenden Gegners angekehrt wurde.

Aus dieser neuen Lage entwickelte sich vom 1. bis 3. Dezember 1916 die Schlacht am Argesul, die den Waffen der Verbündeten neue Erfolge brachte.

Der mazedonische Kriegsschauplatz.

Von der Salonikiarmee des Generals Sarraill hörte man den Sommer 1916 über nur wenig. Erst im September frischten die Kämpfe etwas auf. Am 12. September 1916 teilte der bulgarische Generalstab mit:

Gestern, am 11. September, in der Gegend des Ostrovooses schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im Moglenagebiet hat der Gegner mit kleinen Abteilungen wiederholt angegriffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen.

Im Bardartal und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkovo-see sind zwei italienische Kompagnien mit Maschinengewehren sowie eine Eskadron in der Richtung auf Dorf Butkovo-Dschumaja vorgedrungen, wurden jedoch durch einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen zersprengt. Es wurden 30 Italiener gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit den Italienern.

Im Strumatal hat der Gegner im Kampf am 10. September bei den Dörfern Nevolen und Karziköj 7 Offiziere und 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, welches der Feind in seiner panischen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesen Kämpfen wurden 2 schottländische Offiziere und 100 Mann gefangen.

An der ägäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte. Unsere Hydropläne haben die feindliche Flotte im Hafen von Kavalla erfolgreich angegriffen.

14. September:

Um den Ostrovoosee eine Infanterieunternehmung von geringer Stärke. Im Moglenicatal lebhaftere Tätigkeit. Der Feind griff wiederholt, jedoch erfolglos den Hügel Bahono und die Höhen Kovil und Büjütasch an. Alle



Der Berg Hölghes im Putnatal.

seine Angriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für ihn abgeschlagen.

Zu beiden Seiten des Bardar und an der Strumafont lebhaftes Artilleriefuer.

An der ägäischen Küste kreuzt in üblicher Weise die feindliche Flotte.

Der deutsche Bericht vom gleichen Tage besagt:

Erhöhte Gefechtsstätigkeit beiderseits des Ostrovoes, an der Moglenafont und östlich des Bardar. Nördlich der Ceganska Planina sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

15. September 1916:

Westlich und südwestlich des Ostrovoes sind ernste Kämpfe im Gang. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte konstatiert, darunter auch russische Regimenter.

Im Moglenagebiet beiderseits lebhaftes Tätigkeits. Alle Angriffe des Feindes wurden durch Gegenangriffe mit empfindlichen Verlusten abgewiesen.

Am rechten Bardarufer herrscht Ruhe, am linken lebhaftes Artilleriefuer. Bei einem Angriff in der Richtung auf das Dorf Selimli (zirka sechs Kilometer östlich Geygheli) gelang es den Engländern, für kurze Zeit einen vorderen Graben zu erobern, sie wurden jedoch durch einen Gegenangriff in ihre alten Stellungen zurückgeworfen.

An der Belasica- und Strumafont schwaches Artilleriefuer.

An der ägäischen Küste herrscht Ruhe.

Deutscher Bericht:

Nach heftigem Kampf ist die Malka Ridze (östlich von Florina) an den Gegner verlorengegangen.

Im Moglenagebiet sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Östlich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

Der bulgarische Bericht vom 16. September teilte den örtlichen Mißerfolg folgendermaßen mit:

Nach einem erbitterten Kampf beim Ostrovoe gelang es dem Feind, die Ridze Planina einzunehmen.

In der Moglenaniederung haben wir feindliche Angriffe am Bahovohügel und auf der Höhe Kovil mit großen Besonderenverlusten abgeschlagen. Vor dem Bahovohügel haben wir über 100 feindliche Leichen gezählt.

Im Bardartal beiderseitiges schwaches Artilleriefuer.

Auf der Belasica Planina haben wir nordwestlich Palmisch einen Posten vom 63. italienischen Infanterieregiment verjagt und eine kleine Abteilung gefangen.

Am 12. September haben wir die Stadt Kavalla eingenommen.

Gestern hat die feindliche Flotte den Hafen von Kavalla und die äußersten Stadtviertel beschossen. Die Kasernen am Westende der Stadt stehen in Flammen, Opfer sind keine zu beklagen.

16. September. Deutscher Bericht:

Nach Verlust der Malka Ridze haben die bulgarischen Truppen eine neuvorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglenafont zwischen Pozar und Preslaphöhe sind gescheitert. Östlich des Bardar nichts Neues.

17. September:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglenafont und nordwestlich des Tachinossees wurden abgeschlagen. Kavalla wurde von der See her beschossen.

Am 18. September 1916 teilte der bulgarische Generalstab mit:

Gestern, am 17. September, haben die vereinten russischen, französischen und serbischen Truppen unsere Stellungen um Florina erfolglos angegriffen. Alle Angriffe des Gegners wurden durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Die Angriffe des Gegners gegen die Höhe Kaimakalan wurden gleichfalls abgeschlagen.

Im Moglenicatal gewöhnliches Artilleriefuer und Infanteriefuer.

Im Bardartal schwaches Artilleriefuer.

Am Fuß der Belasica Planina haben wir die vorgeschobenen Abteilungen der Italiener bei den Dörfern Matnica, Gorni Poroj und Dolni Poroj angegriffen und 5 Offiziere und 250 Mann gefangen, alle vom 62. italienischen Infanterieregiment. Außerdem wurden 2 Maschinengewehre erbeutet.

Entlang der Struma unbedeutende Infanteriekämpfe zwischen den vorgeschobenen Detachements.

An der ägäischen Küste Ruhe. Die feindliche Flotte hat das Dorf Bravischta beschossen.

19. September:

Die lebhaften Kämpfe um Florina dauern fort. Alle Bemühungen des Gegners, die Höhe Kaimakalan zu erobern, sind infolge unserer starken Gegenangriffe gescheitert. In der Moglenicataniederung und beiderseits des Bardar schwaches Artilleriefuer. An den Hängen der Belasica Planina haben unsere Patrouillen den Gegner vertrieben und

die Dörfer Sugovo, Matnica, Gorni und Dolni Poroj eingenommen; in den genannten Dörfern wurde viel zurückgelassenes Material vorgefunden. In Gorni Poroj hatten die Italiener 200 Gewehre zurückgelassen.

An der Strumafont und an der ägäischen Küste nichts Bemerkenswertes.

20. September 1916. Deutscher Bericht:

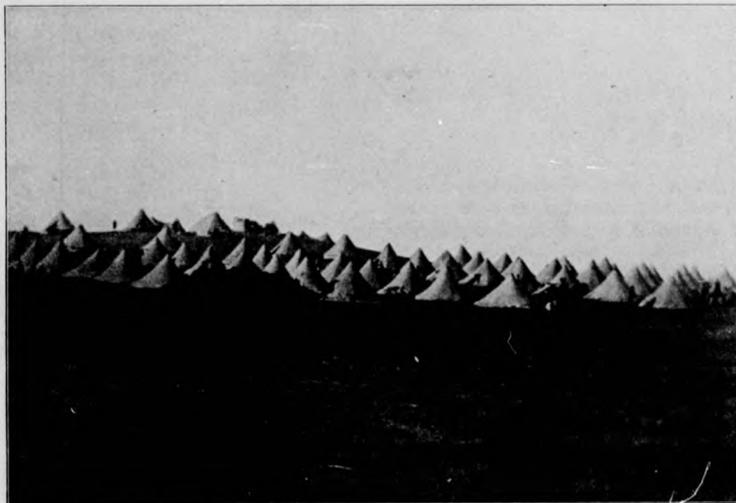
Bei Florina und am Kaimakalan wurden feindliche Angriffe zum Teil nach Nahkampf zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus, östlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Deutscher Bericht:

Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Am Kaimakalan und an der Moglenafont sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

22. September. Bulgarischer Bericht:

Auf den Höhen der Stara Nerecka Planina, zwischen dem Prespaeer und Florina,



Zeltlager der türkischen Truppen an der Dobrudschafont.

Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matnica und Poroj geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

21. September. Bulgarischer Bericht:

Gestern, am 20. September, ergab sich keine Änderung in der Lage der bulgarischen Truppen um Verine (Florina) und auf der Höhe Kaimakalan. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Ein russischer Angriff auf die Höhe 1279 nördlich der Ortschaft Armenif scheiterte. Die feindlichen Bataillone wurden in Unordnung zurückgeschlagen.

Im Moglenicatal und an beiden Ufern des Bardar schwaches Artilleriefeuer.

Im Strumatal und längs der ägäischen Küste Ruhe.

nördlich der Biglahöhe, wurde die feindliche Infanterie durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Unsere vorderen Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In der Moglenicaniederung wurde ein feindliches Bataillon, welches gegen Sbarsko und die Höhe Preslab vorzudringen versuchte, durch Feuer zersprengt. Westlich des Bardar Ruhe. Östlich des Bardar ist die feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung vorgegangen, sie wurde jedoch durch Feuer zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Hängen der Belasica Planina haben wir die Dörfer Palmisch und Sveti Petka genommen. Zwischen dem letztgenannten Ort und der Höhe Dovatepe hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen.

An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Ruhe.

23. September 1916. Deutscher Bericht:

Bergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica Planina bis zum Krusabalkan ist vom Gegner geräumt.

Bulgarischer Bericht:

Auf der Höhe Stara Nerecka Planina nahmen wir den Berggrücken südlich des Dorfes Popli im Sturm. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde. In der Gegend von Lerin (Florina) Ruhe.

Auf der Höhe Kaimacalan heftiges gegenseitiges Artilleriefeuer und schwächere Infanterietätigkeit.

Im Moglenicatal schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zersprengte zahlreiche feindliche Ansammlungen.

Westlich vom Bardar schwaches Artilleriefeuer. Östlich vom Bardar heftigeres, jedoch zeitweise absetzendes Artilleriefeuer.

Am Fuß des Belasicegebirges und an der Strumafont schwaches gegenseitiges Artilleriefeuer.

24. September. Bulgarischer Bericht:

Um Florina keine Änderung in der Lage.

Gestern, den 23. September, wiederholte der Feind seine Angriffe auf die Höhe Kaimacalan. Nach lang anhaltendem, vorbereitendem Artillerie-, Infanterie- und Bombenfeuer rückten die feindlichen Kolonnen vor und griffen nacheinander die rechte und die linke Flanke und schließlich das Zentrum unserer Stellung an. Die unerschütterlichen Verteidiger ließen den Feind bis auf 50–60 Schritt an ihre Gräben herankommen, worauf sie ihn durch heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer mit großen Verlusten für ihn zurückwarfen.

Im Moglenicatal und zu beiden Seiten des Bardar schwaches Artilleriefeuer.

Am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafont lebhafteste Kanonade.

Mehrere feindliche Bataillone rückten gegen die Dörfer Revolen, Dolno Karadschovo und Gubeli vor; von unseren Truppen angegriffen, wurden sie jedoch auf das rechte Ufer des Flusses geworfen.

25. September:

An der Front Lerin (Florina)—Höhe Kaimacalan lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, längs der ganzen Front vorzurücken, scheiterte.

Im Moglenicatal schwache, für uns günstige Infanterieunternehmungen.

Auf beiden Seiten des Bardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie, welche auf die Stadt Doiran Brandgeschosse abfeuerte und daselbst einen Brand verursachte.

Am Fuß des Belasicegebirges Ruhe.

An der Strumafont lebhafteste Artilleriekämpfe. Ein Versuch feindlicher Abteilungen, auf dem linken Flußufer östlich von Orliak vorzugehen, ist gescheitert.

Im Kampf am 23. September ließ der Feind bloß vor der Ortschaft Dolno Karadschovo mehr als 400 Leichen zurück.

Deutscher Bericht:

Kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Kaimacalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

26. September. Bulgarischer Bericht:

Auf der Stara Nerecka Planina überraschte und zersprengte in der Richtung gegen das Dorf Breznika eine unserer Kolonnen ein Bataillon des französischen Regiments Nr. 242, nahm einige Dutzend Mann gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte und die Küchen des Bataillons. Durch einen Bajonettangriff nahmen wir die feindlichen Schützengräben bei dem Dorf Drovnik, wo wir über 30 feindliche Leichen fanden. In der Gegend der Dörfer Pissoderi und Arzensko machten wir einen Gegenangriff gegen drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und zahlreiche Gefallene und Verwundete auf dem Kampfplatz zurückließen. Östlich von Lerin (Florina) schlugen wir drei aufeinanderfolgende Angriffe der Franzosen ab. Der in Verwirrung geratene Feind ging unter großen Verlusten zurück.

Nach ununterbrochenen zehntägigen Kämpfen, in denen die ganze serbische Division die bittersten Angriffe gegen die Höhe Kaimacalan gerichtet hatte, griffen heute bei Tagesanbruch unsere Truppen diese Division mit großer Schneid an und zwangen sie auf der ganzen Front zum Rückzug. Der Kampf dauert mit großem Erfolg für uns noch fort.

Im Moglenicatal Artilleriezweikampf, in dessen Verlauf wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten.

An der Belasica Planina auf beiden Seiten Ruhe.

An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer.

29. September:

Im Tal von Lerin (Florina) schwaches Artilleriefeuer.



• Ausbildung englischer Soldaten bei Saloniki.

Auf der Höhe von Kaimakalan lebhaftes Geschützfeuer. Wir schlugen einen nächtlichen Angriff des Feindes zurück und befehten durch einen Gegenangriff einen Graben seiner Hauptstellung.

Im Moglenicatal schwaches Artilleriefeuer und Minenkämpfe.

Zu beiden Seiten des Bardar und an der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafrent schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

Längs der ägäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte unaufhörlich.

30. September 1916:

Westlich und östlich von Lerin (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterieunternehmungen.

Auf der Höhe Kaimakalan beiderseits lebhafter Artilleriekampf.

Im Moglenicatal schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Im Bardartal Ruhe, nur südlich von Doiran schwache Artilleriekämpfe.

An der Strumafrent geringe Artillerietätigkeit. Eine unserer Patrouillen machte nächst der Koprivabrücke eine englische, aus fünf Mann bestehende Patrouille nieder.

An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzfahrten der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, die Bucht von Lestera zu verlassen.

1. Oktober:

Im Westen und im Osten von Lerin (Florina) schlug unsere Infanterie die Angriffe des Feindes ab.

Nördlich vom Dorf Armensko, beim Dorf Kruschograd und in der Gegend des Dorfes Sovitsch finden um den Besitz der Höhe Kaimakalan erbitterte Kämpfe statt.

Im Moglenicatal lebhaftes Artilleriefeuer.

Angriffe des Feindes gegen die Höhe Bojuktasch scheiterten vollständig.

Auf beiden Seiten des Bardar schwaches Geschützfeuer.

Am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafrent lebhaftes Artilleriefeuer, unter dessen Schutz mehrere feindliche Bataillone gegen die Dörfer Karadschaköj und Komarian vorgingen. Sie wurden durch das Feuer unserer Artillerie angehalten. Der Kampf dauert noch an.

An der ägäischen Küste beschossen mehrere feindliche Kriegsschiffe heftig die Höhen nördlich vom Dorf Orfano. Das Dorf Lungor wurde durch die Beschießung in Brand gesetzt und zerstört.

2. Oktober:

Vom Vrespasee bis zur Höhe 1944 südlich des Kaimakalan lebhaftes Artilleriefeuer ohne Infanterieunternehmungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie auf den Gipfel des Kaimakalan und auf die

Höhe 2368 und um überflüssige Verluste zu vermeiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen.

Im Moglenicatal heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Westlich und östlich des Vardar schwaches Artilleriefeuer.

Am Fuß der Belasica Planina Patrouillegefechte nahe der Station Poroj mit günstigem Ausgang für uns.

An der Strumafront gelang es feindlichen Bataillonen, die unter dem Schuß eines orkanartigen Feuers vorrückten, die Dörfer Karadschaköj, Jeniköj und Nevolen zu besetzen. Durch Gegenangriffe verjagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren Stellungen zurück. Der Kampf bei Karadschaköj dauert an.

An der ägäischen Küste beschloß die feindliche Flotte ohne Erfolg die Höhen nördlich des Dorfes Orfano.

3. Oktober 1916:

Westlich und östlich von Lerin (Florina) lebhaftes Artillerietätigkeit ohne Infanterieunternehmungen. Im Moglenicatal Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Auf

beiden Seiten des Vardar schwache Artillerietätigkeit, die im Süden von Doiran stärker war. Am Fuß der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Die Kämpfe bei Karadschaköj dauern mit Erbitterung fort. An der ägäischen Küste Ruhe.

5. Oktober:

Auf der Front zwischen dem Prespasee und dem Vardar wird keine Änderung in der Lage gemeldet. Stellenweise lebhaftes Artillerietätigkeit. Östlich des Vardar Ruhe. Am Fuß des Belasicegebirges keine Änderung. Die feindliche Artillerie beschloß wirkungslos den Bahnhof von Poroj, wurde aber durch unser Feuer bald zum Schweigen gebracht.

An der Strumafront Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Bataillons, vom Brückenkopf Orlat gegen die Ortschaft Nevolen vorzurücken, scheiterte in unserem Artilleriefeuer.

6. Oktober:

Zwischen dem Prespasee und dem Vardar ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein Versuch der Serben, den Cernafluß beim Dorf Stotschivir zu überschreiten,



Mazedonisches Bauernhaus.

wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 30 Serben zu Gefangenen machten. Ein Angriff gegen den Bahovohügel wurde durch unser Feuer abgeschlagen.

Östlich vom Bardar bis zum Doiransee schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Südlich von der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an.

Am Fuß der Belasica Planina und an der Strumafont Ruhe.

An der Küste des Ägäischen Meeres kreuzen die feindlichen Schiffe lebhaft. Die feindliche Flotte beschöß Dedeagatsch und die Eisenbahnlinie, wobei sie nur bedeutungslosen Schaden verursachte. Unsere Wasserflugzeuge griffen die Flotte an und zwangen sie, sich auf die hohe See zurückzuziehen.

8. Oktober 1916:

Nach einer blutigen Niederlage, welche zwölf feindliche Bataillone am 6. Oktober an der Front der Dörfer Gradescica und Kenali erlitten hatten, erneuerte der Feind seine Vorrückungsversuche nicht mehr. In diesem Abschnitt gab es gestern nur schwaches Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie versuchte neuerlich, die Cerna bei Skovica zu überschreiten, wurde jedoch zurückgeschlagen und erlitt beträchtliche Verluste.

Im Moglenicatal heftige Beschießung auf der ganzen Linie.

Auf beiden Seiten des Bardar und am Fuß der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer.

An der Strumafont bleibt die Lage unverändert. Wir zerprenghen durch unser heftiges Artilleriefeuer mehrere feindliche Infanterie- oder Kavallerieabteilungen, die im Begriff waren, Erkundungen auszuführen, und zwangen zwei Panzerautomobile zur Rückkehr.

13. Oktober:

An der Front vom Prespasee bis zum Bardar beiderseits lebhaftes Artillerietätigkeit. Beim Dorf Huma fanden Zusammenstöße zwischen Patrouillen statt.

Vom Bardar bis zum Doiransee Ruhe. Es wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt.

Am Fuß der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer.

An der Strumafont geringe Tätigkeit der Artillerie und Zusammenstöße zwischen Aufklärungsabteilungen. In der Gegend des Ortes Jeniköj zwangen wir drei Panzerautomobile durch unser Artilleriefeuer zur Umkehr. Nach dem Kampf bei Barakli-Dschumaja am 11. Oktober beendigten wir mehr als 200 Leichen von gefallenem Feinden. Wir nahmen 1 Offizier und 20 englische Soldaten gefangen.

An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Kriegsschiffe. Beim Dorf Enidze

wurde ein feindliches Aeroplan im Luftkampf zum Absturz gebracht. Der Pilot wurde gefangengenommen.

Deutscher Bericht:

Beiderseits der Bahn Monastir—Florina lebhaftes Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe am Cernabogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafont Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Drfano.

14. Oktober. Bulgarischer Bericht:

Ein starker Angriff, den der Feind mit Kräften, die auf etwa eine Division geschätzt werden, gegen den Abschnitt zwischen der Straße Bitolia—Klesht—Inra und der Eisenbahnlinie unternahm, wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgeschlagen. Während der Nacht unternahm der Feind zwei weitere Angriffe, wurde aber wieder unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Östlich der Eisenbahn wurde ein Versuch der feindlichen Infanterie, unsere Stellungen anzugreifen, durch unser Artilleriefeuer im Keim erstickt. Am Cernabogen fanden hartnäckige Kämpfe statt. Alle feindlichen Angriffe wurden durch Handgranaten zurückgeworfen.

Im Moglenicatal das gewohnte Artilleriefeuer.

Schwächliche feindliche Teilangriffe auf die Höhen südlich Tarnovo, auf den Hügel Bahovo und den Gipfel des Bojuktasch wurden zurückgeschlagen.

Auf beiden Ufern des Bardar schwaches Artilleriefeuer.

Am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafont stellenweise schwacher Artilleriekampf und Patrouillenzusammenstöße.

15. Oktober:

Keine Änderung der Lage. Zwischen Prespasee und Cerna lebhaftes Artillerietätigkeit. Im Cernabogen das gewöhnliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober unternahm die Serben mit beträchtlichen Kräften einen Angriff nördlich des Dorfes Slevitza, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeworfen.

Im Moglenicatal schwache Artillerietätigkeit. Ein Angriff auf die Höhe Bahovo wurde von uns leicht abgewiesen.

Auf beiden Ufern des Bardar zeitweise schwaches Artilleriefeuer. Am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafont Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise schwaches Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte, welche die Höhen bei Orfano bombardierte.

18. Oktober 1916. Deutscher Bericht:

Gesteigertes Artillerief Feuer leitete westlich der Bahn Monastir—Florina sowie nördlich und nordöstlich der Ridsje Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbenneß auf dem Nordufer der Cerna.

21. Oktober. Bulgarischer Bericht:

Im Abschnitt des Dorfes Mezdscheli an der Eisenbahn Bitolia—Verin lebhaftes Artillerietätigkeit.

Ein von unseren Truppen im Cernabogen unternommener Gegenangriff entwickelt sich erfolgreich; der Kampf dauert fort.

Im Moglenicatal ist die Lage unverändert; es ist nichts von Bedeutung zu melden. Zu beiden Seiten des Bardar vereinzelt Kanonenschüsse.

Am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumaf ront lebhaftes Tätigkeit.

Eine feindliche Artillerieaufklärungsabteilung beschloß mehrere bewohnte Ortschaften vor unserer Front und setzte das Dorf Barakli-Dschumaja in Brand. Unsere Artillerie zerstreute beträchtliche feindliche Gruppen, die bei dem Brückenkopf von Zeniköj (Nehostj) arbeiteten.

An der ägäischen Küste das gewöhnliche Kreuzen der feindlichen Schiffe.

26. Oktober:

Südlich vom Prespasee Gefechte mit schwachen feindlichen Einheiten.

An der ganzen Front zwischen dem Prespasee bis zum Gestade des Ägäischen Meeres ist nichts von Bedeutung zu melden außer schwachem Artillerief Feuer.

28. Oktober. Deutscher Bericht:

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Cernabogen scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Nthängen der Moglena und südwestlich des Doiransees. An der Struma Patrouillen-geplänkel, bei Orfano lebhafteres Artillerief Feuer.

30. Oktober. Deutscher Bericht:

Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der Cerna zunächst in schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nordöstlich von Belsjelo durch Gegenstoß, mißlangen die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Kenali und Gradesnica.

31. Oktober:

Nach anfänglichem Erfolg wurden serbische Abteilungen im Ostteil des Cernabogens

durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangstellungen zurückgeworfen.

11. November. Deutscher Bericht:

Südlich von Korca haben sich Gefechte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im östlichen Teil der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Polog hat der Feind in die vordere Stellung einzudringen vermocht.

An der Strumaf ront lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Butkoojees auf.

12. November. Bulgarischer Bericht:

Westlich der Eisenbahn Monastir—Florina lebhaftes Artillerief Feuer.

Östlich von dieser Linie und im Cernabogen dauerte der hartnäckige Kampf während des ganzen Tages und zum Teil in der Nacht zum 12. November an. Sämtliche Angriffe des Feindes wurden gebrochen; indessen gelang es dem Gegner, sich auf den Höhen, die vor unseren Stellungen nordöstlich des Dorfes Polog einen Vorsprung bilden, zu behaupten.

An der Moglenicaf ront schwaches Artillerie- und Minenfeuer.

Westlich vom Bardar lebhaftes Artillerief Feuer.

Östlich vom Bardar und am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumaf ront Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

13. November:

Westlich von der Eisenbahn Bitolia—Verin (Monastir—Florina) lebhaftes Artillerief Feuer gegen den Abschnitt Ostree—Kenali. Schwache feindliche Abteilungen, die vorgerückt waren, wurden allein durch Feuer verjagt.

Im Cernabogen wurden heftige feindliche Angriffe von den bulgarisch-deutschen Truppen abgewiesen.

An der Moglenicaf ront und westlich vom Bardar das übliche Artillerief Feuer.

Östlich vom Bardar Ruhe.

Am Fuß der Belasica Planina und an der Strumaf ront Gefechte zwischen Patrouillen und schwache Artillerietätigkeit. Ein feindliches Flugzeug fiel, von unserem Feuer getroffen, in den feindlichen Linien nieder.

14. November. Deutscher Bericht:

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmükeln unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna dauert an.



Die Kämpfe bei der Sarraill-Armee.
Nach einer Originalzeichnung von A. Corbëlli

Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Bulgarischer Bericht:

Südlich vom Maliksee griffen unsere vorgehobenen Einheiten schwache französische Abteilungen an und warfen sie gegen Koritza zurück. Zwischen dem Prespasee und der Eisenbahn Bitolia—Verin (Monastir—Florina) lebhaftes Artillerief Feuer.

Auf der Front Kenali—Volog scheiterten alle Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn. Der Gegner wiederholte seine Angriffe in der Nacht vom 13. zum 14. November, wurde jedoch neuerdings zurückgeschlagen.

Im Bardartal, am Fuß der Belassica Planina und im Strumatal schwaches Artillerief Feuer und stellenweise Patrouillenzusammenstöße.

15. November 1916. Deutscher Bericht:

Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski des Kaisers, unverrückt standgehalten.

Im Cernabogen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Flankenwirkung gegen die Talstellungen zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückverlegt worden.

Bulgarischer Bericht:

Während des ganzen Tages standen die Stellungen in der Ebene von Monastir unter sehr heftigem feindlichen Artillerief Feuer, insbesondere östlich der Eisenbahn. Die kräftigen Angriffe des Feindes scheiterten angesichts des hartnäckigen Widerstandes unserer Truppen. Der Feind, der an einigen Punkten in unsere Stellungen eingedrungen war, wurde vernichtet. Lediglich vor der Front eines unserer Bataillone zählten wir über 400 Leichen.

Im Cernabogen lebhaft Kämpfe. Die bulgarischen und deutschen Truppen zogen sich auf Stellungen nördlich der Dörfer Tepavci und Ticheghel zurück.

An der Moglenafront, im Bardartal, am Fuß der Belassica Planina und an der Strumafont, abgesehen von schwachem Geschützkampf, nichts Wichtiges.

An der Küste des Ägäischen Meeres näherte sich ein feindliches bewaffnetes Transportschiff der Mündung des Flusses Daghirmekdere südwestlich von Marori und schoß ohne Ergebnis mehrere Bomben auf die Küste ab.

18. November. Deutscher Bericht:

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des pommerischen Infanterieregiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen. Erbitterte Kämpfe

spielen sich täglich um die Höhen nordöstlich von Cegel ab.

Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkt des Kampfes aufweisend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück.

Bulgarischer Bericht:

Ein feindlicher Angriff beim Dorf Pustef zwischen dem Malik- und dem Prespasee wurde zurückgeschlagen.

In der Ebene von Bitolia wurde ein starker feindlicher Angriff auf der Linie Beluchina—Kanina durch das Feuer der deutschen Artillerie blutig zurückgewiesen.

Im Cernabogen haben wir einen Sturmangriff des Feindes auf die Höhe 1212 und gegen das Dorf Brnik durch Gegenangriff zurückgeschlagen und haben hierbei 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet. Auf beiden Ufern des Bardar und am Fuß der Belassica Planina schwaches Artillerief Feuer.

An der Strumafont geringfügige Kämpfe zwischen den vorgehobenen Abteilungen und lebhaftes Artillerief Feuer.

*

Monastir aufgegeben.

Aus den vorstehenden Berichten geht hervor, daß die Offensive der Sarrail-Armee sich ganz besonders gegen Monastir richtete. Ein Stück Serbien mußte um jeden Preis erobert werden. Die deutsch-bulgarischen Truppen konnten den Angriffen der serbisch-französischen Übermacht nicht standhalten, ohne schwere Verluste befürchten zu müssen, und so wurde Monastir aufgegeben. Am 19. November 1916 teilte der deutsche Generalstab mit:

Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

20. November:

Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

An der Moglenafront sind serbische Vorstöße bei Bahovo und Tufin von den Bulgaren abgewiesen worden.

21. November:

Zwischen Prespasee und Cerna fühlt der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran.



Ein deutsches Feldblazarett des Türkischen Halbmondes.

Serbische Vorstöße an einzelnen Stellen der Moglenafont, durch starkes Feuer vorbeireitet, scheiterten.

In der überschwemmten Strumaebene Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen. 22. November 1916:

Zwischen Ochrida- und Prespasee sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Südlich von Paralovo gewannen unsere Gardejäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

Der bulgarische Generalstab meldete am 20. November:

Im Cernabogen gelang es dem Feind, nach schweren und blutigen, durch zwei Tage andauernden Kämpfen sich auf der Höhe 1212 nördlich vom Dorf Cegel festzusetzen. Die hierdurch geschaffene neue taktische Lage machte den Rückzug der verbündeten Truppen auf dem rechten Flügel nordwärts von Monastir erforderlich.

*

Die Truppen der Entente hatten also einen Erfolg zu verzeichnen. Die Reste der serbischen Armee hatten zusammen mit französischen

Truppen im Raum Florina—Monastir nach und nach Gelände gewonnen; der deutsch-bulgarische rechte Flügel war zu schwach, sich ihnen mit Aussicht auf Erfolg entgegenstellen zu können. Die Einnahme von Monastir wurde von der Presse der Entente wie ein großer Sieg gefeiert; die serbische Regierung stand bereit, Einzug in die von den deutsch-bulgarischen Truppen geräumte Stadt zu halten, und auch König Peter sollte wieder in sein Land zurückkehren.

Aber die schönen Hoffnungen erfüllten sich nicht. Die deutsch-bulgarischen Truppen hatten zwar die Stadt Monastir geräumt, hielten aber die nördlichen und nordwestlichen Höhen besetzt, so daß die Gegner keinen Fuß in die Stadt setzen konnten, die ganz im Feuerbereich der verbündeten Truppen lag.

Die nächsten Tage brachten denn auch heftige Kämpfe im Raum von Monastir. Die Generalstabsberichte wukten zu melden:

25. November. Bulgarischer Bericht:

Wir schlugen den Angriff eines italienischen Bataillons gegen das Dorf Tarnova (nordwestlich von Monastir) ab. Die Italiener ließen vor unseren Stellungen eine große Menge Ausrüstungsgegenstände zurück.

Die Behauptung des französischen Tagesberichts vom 23. November, daß die Franzosen das Dorf Doromirzi genommen hätten, ist falsch. Die Franzosen sind niemals in dieses Dorf eingedrungen, das wir fest in unseren Händen haben.

Feindliche Abteilungen, die in der Umgebung von Gruniste vorrückten, wurden zurückgeworfen.

26. November 1916:

Ein italienisches Bataillon versuchte bei der Ortschaft Tarnova anzugreifen, wurde aber durch unser Feuer zurückgeschlagen. Nach Artillerievorbereitung machte der Gegner einen Angriffsversuch gegen die östlich von Paralovo gelegene Höhe 1050, aber ohne Erfolg. Auf der übrigen Front Artilleriesfeuer, an manchen Stellen ziemlich lebhaft.

27. November. Deutscher Bericht:

Zwischen dem Prespasee und der Cerna heftiger Artilleriekampf.

Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen.

Östlich des Bardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer.

Ein dann erfolgreicher Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

28. November. Bulgarischer Bericht:

Nach äußerst starker Artillerievorbereitung griff der Feind mehreremal auf der Front Tarnova nordwestlich von Monastir—Höhe 1248 nördlich von Monastir in der Ebene von Monastir—Höhe 1050 im Cernabogen—Höhen in der Umgebung des Dorfes Gruniste an. Die wiederholten Angriffe auf der ganzen Front wurden von den bulgarischen und den deutschen Truppen unter mächtiger Mitwirkung der Artillerie blutig abgewiesen. Die Verluste des Gegners sind enorm. Vor unseren Stellungen liegen Hunderte von feindlichen Leichen. Vor dem Abschnitt eines einzigen Bataillons des tapferen 51. Infanterieregiments zählten wir 300 feindliche Leichen.

Nicht minder stark waren die Angriffe des Feindes und das Artilleriesfeuer im Bardartal. Hier griff der Feind verzweifelt unsere vorgeschobenen Stellungen bei dem Dorf Krsheteli südwestlich vom Doiransee an, er wurde jedoch blutig zurückgeschlagen. Er ließ eine große Zahl Leichen auf dem Schlachtfeld



Österr.-ungar. Truppenlager in einer sübalbanischen Stadt.

zurück. Wir erbeuteten sechs Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsmaterial. An der Front Belasica Planina und der Struma lebhaftes Artilleriefeuer. Auch hier zählten wir 125 feindliche Leichen.

Mit einem Wort, dieser Tag kann infolge seiner großartigen Kampfhandlungen als einer der heftigsten Kampftage an der mazedonischen Front gelten.

Deutscher Bericht:

Heftiges Feuer zwischen Prespasee und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Tarnova (nordwestlich von Monastir) und Makovo (im Cernabogen) sowie bei Grunište von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.

Der große gemeinsame Angriff der Ententetruppen ist völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers hat der Feind schwere blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

30. November 1916. Bulgarischer Bericht:

In der Gegend von Monastir und im Cernabogen schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. Im allgemeinen ist der Tag ruhig verlaufen. In der Umgebung von Grunište wiesen wir einen feindlichen Angriff durch Gegenangriff zurück.

In der Moglicicagegend und im Bardartal schwaches Artilleriefeuer. An der Belasicafront Patrouillengefächte und schwache Artillerietätigkeit. An der Struma Artilleriefeuer.

Deutscher Bericht:

Nordwestlich von Monastir mißglückte ein feindlicher Vorstoß.

Vom Westhang des Ruinenberges bei Grunište, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

1. Dezember. Bulgarischer Bericht:

In der Gegend von Monastir wiesen wir schwache Angriffe gegen das Dorf Tarnova und die Höhe 1248 ziemlich leicht zurück. Im Cernabogen wurden die Höhe 1050 und der Gipfel östlich vom Dorf Paralovo von Artillerie heftig beschossen. In der Moglicicagegend und zu beiden Seiten des Bardar Artillerietätigkeit. An der Belasicafront Ruhe. An der Struma Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres näherten sich sechs von der Insel Thasos kommende Barken der Mündung des Westflusses, wir vertrieben sie aber durch Gewehrfeuer.

2. Dezember:

Im Nordosten von Monastir schlugen wir einen feindlichen Angriff durch Feuer ab.

In der Umgebung von Grunište wurden mehrere Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung und Minenwerfertätigkeit unternommen hatte, abgewiesen. In der Gegend von Moglena, an beiden Ufern des Bardar und auf der Belasicafront zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Struma schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstörten durch unser Artilleriefeuer zwei feindliche Eskadronen bei Osman Kamila.

An der Front des Ägäischen Meeres wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge, die von der Insel Thasos gegen Porto Lagos flogen, durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Gleichzeitig flogen zwei deutsche Wasserflugzeuge auf sie los. Die beiden feindlichen Wasserflugzeuge wurden abgeschossen, das eine fiel zur Erde, das andere ins Meer. Wir machten die vier Insassen, von denen einer verletzt ist, zu Gefangenen.

3. Dezember:

Unsere Stellungen nordwestlich von Monastir wurden heftig beschossen. Wir wiesen durch Gegenangriff einen Sturmangriff gegen die Höhe 1248 zurück. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwache Artillerietätigkeit.

4. Dezember:

Der Feind eröffnete ein äußerst heftiges Artilleriefeuer gegen die Höhen nordwestlich von Monastir. Im Cernabogen schwache Artillerietätigkeit des Feindes. Östlich von der Cerna sehr heftiges Artilleriefeuer. An der Front beiderseits des Bardar schwache Beschießung. An der Belasicafront Ruhe. An der Struma Artilleriefeuer mit Unterbrechungen und Patrouillengefächte.

Der deutsche Bericht vom gleichen Tag verzeichnet den Verlust einer auf dem Ostufer der Cerna gelegenen Höhe, die von den Serben genommen wurde. Die dortige deutsche Stellung mußte teilweise etwas zurückverlegt werden.

5. Dezember. Bulgarischer Bericht:

In der Gegend von Bitolia (Monastir) Gefechte zwischen Patrouillen. Im Cernabogen Ruhe. Östlich von der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Im Moglicicatal schwächliche feindliche Angriffe bei Bahovo und Monte, die scheiterten.

Zu beiden Seiten des Bardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuß der Belasica Planina Ruhe.

An der Struma Gefechte zwischen Patrouillen und schwache Artillerietätigkeit.

Deutscher Bericht:

In den Gefechten bei Gradescica östlich der Cerna blieben bulgarische Regimente Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren.



FM. Trollmann, Kommandant der k. u. k. Streitkräfte in Albanien.

6. Dezember 1916. Bulgarischer Bericht:

Im Cernaknie zeitweise heftiges Geschützfeuer. Im Gegenangriff warfen wir feindliche Infanterie, die sich unseren Stellungen östlich von der Cerna bei Gradeniste genähert hatte. Zu beiden Seiten des Vardar lebhaftes feindliches Geschützfeuer, namentlich gegen die deutschen Stellungen südlich von Bogorodica.

An der Struma Artillerietätigkeit. Unser Geschützfeuer zerstreute ein Bataillon, das über das Nordufer des Tahnosesees hinaus vorzurücken versuchte.

7. Dezember. Deutscher Bericht:

Bei Tarnova östlich der Cerna warfen das bewährte masureische Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangengenommen.

In der Strumaneiederung stuteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Seres zu nähern versuchten.

8. Dezember:

Nächtliche Angriffe der Serben bei Tarnova (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneut Vorstöße der Engländer in der Strumaebene.

9. Dezember:

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Karalovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cernabogen folgten.

Südlich des oberen Tahnosesees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

10. Dezember:

Nördlich von Monastir und im Cernabogen führten gestern die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsstoß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

11. Dezember:

Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftag dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und infanteristische Kräfte eingesetzt hat.

Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Makovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen.

12. Dezember:

Mit Erbitterung rennen alltäglich die Ententetruppen, vornehmlich die Serben, gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden

Cernaufem an. Auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere blutige Schlappe.

14. Dezember 1916:

Die östlich der Cerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

15. Dezember:

Teilvorstöße bei Paralovo und Gradescica (beiderseits des östlichen Cernalaufes) brachten dem Feind lediglich Verluste.

Patrouillegeplänkel in der Strumaneiederung.

*

Allmählich ließen die Angriffe der Truppen Sarraills an Heftigkeit nach, um gegen Jahresende ganz aufzuhören. Trotz des mit schweren Opfern erkauften örtlichen Erfolges von Monastir war die Offensiv durchwegs vergeblich. Der räumliche Erfolg konnte nicht ausgenutzt werden, und weder die Deutschen noch die Bulgaren zogen auch nur einen Mann von der rumänischen Front ab, um den Truppen Sarraills zu begegnen. Also ein absoluter Mißerfolg.

*

Kämpfe in Albanien.

Nach der Einnahme von Durazzo durch die verbündeten Truppen hatten sich geringere italienische Kräfte nach Süden zurückgezogen

und suchten nun von Balona aus die Besatzungstruppen der Verbündeten zu beunruhigen. Die Aktionen waren indes durchaus nebensächlich. Ende August 1916 hatten italienische Kräfte den Versuch gemacht, über die Bojusa vorzudringen, waren aber zurückgeworfen worden.

Am 3. September 1916 meldete der österr.-ungar. Generalstab:

Östlich von Vlorë (Balona) sind italienische Kräfte erneuert über die Bojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern abends zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

4. September:

Östlich von Vlorë (Balona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Bojusaufer zurückweichen.

Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

5. September:

Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Feras die Bojusa. Ein Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenden italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schoß der Feldpilot Stabsfeldwebel Arigi einen feindlichen Kampfflieger ab. Ein Insasse tot, der zweite gefangen.



Typische Albanieserfiguren im Dienst der österr.-ungar. Armee.

28. September 1916:

Am 26. September vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durz (Durazzo) zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf, eines davon, Beobachter Seefadett Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen auf Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliehendes Flugzeug, schoß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden

Flugzeug in das eigene herübergerettet und nach Durz eingebracht.

Die Vojsa bildete zunächst die Grenze zwischen den verbündeten und den italienischen Truppen, die ihre Einflusssphäre immer weiter nach Süden ausdehnten und dabei die Gebiete, die Griechenland als griechisch anzusehen pflegte, keineswegs schonten. Die Gefechts-tätigkeit in Albanien war in den letzten Monaten des Jahres 1916 völlig belanglos; kaum daß die offiziellen Berichte gelegentlich dieses Kriegsschauplatzes gedachten. Albanien befand sich in seiner größeren Hälfte unter Verwaltung der Verbündeten; weiter nach Süden zu drängen lag zunächst nicht in der Absicht der Mittelmächte.

Die Knebelung Griechenlands.

Die Mächte des Vierverbandes, die den Krieg gegen die Mittelmächte angeblich zum Schutz der kleinen Staaten begonnen hatten, die sich nicht genug tun konnten an Entrüstung über die Verletzung der Neutralität Belgiens, traten selbst die Rechte Griechenlands in der unerhörtesten Weise mit Füßen. Die Vergewaltigung begann mit der Landung der Truppen in Saloniki; sie dauerte fort und wurde von Woche zu Woche ärger. Venizelos, der böse Geist Griechenlands, bemühte sich aber vergeblich, von Saloniki aus, wo er unter dem Schutz der Truppen des Generals Sarrail eine Art Gegenregierung etabliert hatte, das griechische Volk, die griechische Armee und Marine zum Abfall von König Konstantin zu bewegen. Je schärfer die Entente gegen Griechenland vorging, desto treuer standen Volk und Armee in der großen Mehrheit zum König. Die Verhängung der Blockade über die griechische Küste änderte daran nichts. Die Forderung nach Auslieferung des Artilleriematerials wurde abgelehnt.

Am 20. November 1916 veröffentlichte das Reutersche Bureau folgenden Bericht aus Athen:

Der österreichisch-ungarische, der deutsche, der bulgarische und der türkische Gesandte müssen sich auf einem Dampfer einschiffen, der ihnen zur Verfügung gestellt werden wird. Andernfalls würden sie gewaltsam entfernt werden. Admiral Jounet (der französische Kommandant der Flotte der Entente im Piräus) teilte ihnen das direkt mit.

Der König lehnte jede Verantwortung ab.

Die spanische Gesandtschaft übernimmt den Schutz der deutschen, die amerikanische Gesandtschaft den Schutz der anderen Untertanen.

Einer anderen Meldung ist zu entnehmen, daß Admiral Jounet am 19. November um 7 Uhr abends eine Note an die Gesandten der Mittelmächte richtete, in der er sie ersucht, die Stadt vor dem 22. November zu verlassen. Sie werden an Bord eines Kriegsschiffes nach Debeagatich gebracht.

In der Tat mußten die Vertreter der Zentralmächte zwangsweise Athen verlassen; man hoffe vielleicht, den König leichter zugunsten der Entente umstimmen zu können, wenn die Gesandten sich nicht mehr in seiner Nähe befänden.

Das Auftreten der Entente wurde von Tag zu Tag anmaßender. Am 1. Dezember wurden französische, englische und italienische Marine-truppen gelandet, die sich offenbar mit Gewalt in den Besitz der Geschütze und der Artilleriemunition setzen wollten. Über das, was sich nun ereignete, gehen die Meldungen auseinander. Nach einem englischen Bericht wurden rund 3000 Mann gelandet, die in drei Abteilungen nach Athen vorgerückt sind. Als sie an die Punkte kamen, die ihnen angewiesen worden waren, fanden sie diese von griechischen Truppen besetzt, die, als die Alliierten sich zurückziehen begannen, feuerten. Der Kampf begann um halb 11 Uhr vormittags und endete, nachdem ein Waffenstillstand geschlossen worden war, um 2 Uhr nachmittags. Die Alliierten hatten bedeutende Verluste. Namentlich die Italiener litten schwer. Man glaubt, daß 100 Franzosen gefangenengenommen worden sind.

Jeder Band einzeln
= zu haben =

A. Hartleben's

Jeder Band einzeln
= zu haben =

Chemisch-technische Bibliothek

Die hier angegebenen Preise verstehen sich für gebettete Exemplare
Gebunden pro Band 90 Heller = 90 Pf. Zuschlag für den Einband

Nr.	Titel	K	M.	Nr.	Titel	K	M.	Nr.	Titel	K	M.
167.	Bopper, Die Fabrikation v. nichtirridierenden äther. Ölen u. Gtr. 2. Aufl. 3.60	3.25		228.	Andé, Mineralische Fette und Öle 4.00	4.00		293.	Schnurpfeil, Die Schmelzung der Sphäz. u. Gläser	4.40	4.00
168.	Edm. Schmidt, Photographieren 2. Aufl. 6.50	6.00		229.	Wierginál, Farbentab. 1. Bd. 15.00	15.00		294.	Lindeberg, Die Kapseln, Tubulierte 6.40	6.40	
169.	Andé, Die und Buchdruckfarben 4.40	4.00		230.	Wierginál, Farbentab. 2. Bd. 15.00	15.00		295.	Andé, Schwefel, Roizen-Zinten 3.30	3.30	
170.	Wotter, Chemie für Chemiker 6.60	6.00		231.	Wenger, Chemie und Zeugnis im Fleißergewerbe	3.30	2.00	296.	Lutter, Die Knopffabrikation 4.40	4.40	
171.	Gaglietta, Handb. d. Gasanalys. 6.00	4.50		232.	Andé, Die Verarbeitung d. Strohes 4.40	4.00		297.	Frank, Raffin. Sulfocarbonenz. 3.30	3.30	
172.	Wertes, Fabrikation und Wassernutzung des Glases	6.00	5.40	233.	Holler, Die Zerkahndultrie	4.40	4.00	298.	Hainbach, Refin. Terac. Harze 6.60	6.60	
173.	Wertes, Wurst- und Fleischwaren-fabrikation 2. Aufl.	3.30	3.00	234.	Andé, Der Glaser	5.50	5.00	299.	Enders, Regge u. Kautsch. b.	6.60	6.00
174.	Friger, Die naturl. Gesteine 2. B. 4.40	4.00		235.	Andé, Die Verarb. d. Strohes 4.40	4.00		300.	Scherer, Künstl. Färbungsmittel 5.50	5.50	
175.	Friger, Die naturl. Gesteine 2. B. 4.40	4.00		236.	Stiefel, Die Dampfhoher	2.40	2.25	301.	Andé, Färberei u. Färbemittel 4.40	4.40	
176.	Liban, Buch des Konditors	6.60	6.00	237.	Andé, Die Segetz. Holzerstoffe 4.40	4.00		302.	Wohlmüth, Chem. d. gel. Holz. 3.30	3.30	
177.	Braunsdorf, Die Blumenbinderi 4.40	4.00		238.	Andé, Papiermaché, Papierwaren 5.50	5.00		303.	Gregorius, Erbdraus (Jerezin) 4.40	4.40	
178.	Holler, Chemische Präparationen 4.40	4.00		239.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		304.	Witler, Das Feben des Solzes 2.20	2.20	
179.	Wentz, Handb. d. Kautsch. 2. B. 4.40	4.00		240.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		305.	Bainio, Das Natrumimprobr 2.20	2.20	
180.	Zau, Kunstschneid. Papientab. 3.30	3.00		241.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		306.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
181.	Bomasté, Handb. d. Kautsch. 4. Aufl. 1.60	1.50	1.40	242.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		307.	Gurnit, Das Weingewert. 2.20	2.20	
182.	Braunsdorf, Die Verfertigung feinstlicher Blumen 1. B. 4.40	4.00		243.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		308.	Andé, Schmelz u. Verarb. 6.60	6.60	
183.	Braunsdorf, Die Verfertigung feinstlicher Blumen 2. B. 4.40	4.00		244.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		309.	Wohlmüth, Verh. von den Gläsern 3.30	3.30	
184.	Göppel, Künstl. u. u. drucker 6.60	6.00		245.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		310.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
185.	Hühner, Feuerungsanlagen	6.60	6.00	246.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		311.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
186.	Blas, Ronges u. Metallpräparat. 2.20	2.00		247.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		312.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
187.	Wertes, Das Schmelzverfahren 2.20	2.00		248.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		313.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
188.	Steinbrödt, Die Zementfabrikat. 4.40	4.00		249.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		314.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
189.	Zhemis, Die Fabrik. d. Zementsteine 8.80	8.00		250.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		315.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
190.	Scherer, Künstl. Färbungsmittel 5.50	5.00		251.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		316.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
191.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		252.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		317.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
192.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		253.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		318.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
193.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		254.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		319.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
194.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		255.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		320.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
195.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		256.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		321.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
196.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		257.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		322.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
197.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		258.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		323.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
198.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		259.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		324.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
199.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		260.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		325.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
200.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		261.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		326.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
201.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		262.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		327.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
202.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		263.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		328.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
203.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		264.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		329.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
204.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		265.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		330.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
205.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		266.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		331.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
206.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		267.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		332.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
207.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		268.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		333.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
208.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		269.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		334.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
209.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		270.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		335.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
210.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		271.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		336.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
211.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		272.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		337.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
212.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		273.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		338.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
213.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		274.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		339.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
214.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		275.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		340.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
215.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		276.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		341.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
216.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		277.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		342.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
217.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		278.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		343.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
218.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		279.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		344.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
219.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		280.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		345.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
220.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		281.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		346.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
221.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		282.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		347.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
222.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		283.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		348.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
223.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		284.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		349.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
224.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		285.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		350.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
225.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		286.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		351.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
226.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		287.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		352.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
227.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		288.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		353.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
228.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		289.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		354.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
229.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		290.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		355.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
230.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		291.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		356.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
231.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		292.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		357.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
232.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		293.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		358.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
233.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		294.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		359.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
234.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		295.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		360.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
235.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		296.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		361.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
236.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		297.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		362.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
237.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		298.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		363.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
238.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		299.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		364.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
239.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		300.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		365.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
240.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		301.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		366.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
241.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		302.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		367.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
242.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		303.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		368.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
243.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		304.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		369.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
244.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		305.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		370.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
245.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		306.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		371.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
246.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		307.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		372.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
247.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementsteine 8.80	8.00		308.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00		373.	Andé, Die Verarb. d. Glasformen 4.40	4.00	
248.	Wertes, Die Fabrikation d. Zementste										

Der europäische Krieg und der Weltkrieg

Historische Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914-16

Von A. Hemberger

Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Erscheint in fortlaufenden Hefen, jedes 50 Heller = 40 Pf., oder in Abteilungen, je 10 Hefte enthaltend, geheftet, jede 5 K = 4 M., oder in Bänden gebunden, jeder 12 K = 10 M.

Vom gleichen Verfasser
erschien früher:

Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912-13

Von
A. Hemberger

Mit 513 Abbild., 25 Textkarten u. 2 mehrfarb. großen Karten der Balkanländer. 162 Bogen. Quart
Zwei Bände, jeder 15 Kronen = 12 Mark 50 Pfennig

A. Hartleben's Elektro-technische Bibliothek

Reich illustrierte Bände.

Band 1-56: Geh. à K 330 = M. 3.—. Gebdn. à K 440 = M. 4.—. Band 57 und folgende: Geh. à K 440 = M. 4.—
Gebdn. à K 550 = M. 5.—.

Inhalt der Sammlung:

- | | | |
|--|---|---|
| Bd. | Bd. | Bd. |
| 1. Glaser-De Cew, Die dynamo-elektrischen Maschinen. 7. Aufl., bearb. v. K. Kiemenschneider. | 21. Schwartze, Die Motoren der elektrischen Maschinen. | 42. Zacharias, Die Glühlampe. |
| 2. Japning, Die elektrische Kraftübertragung. 4. Aufl. | 22. Wallentin, Die Generatoren hochgespannter Elektrizität. | 43. Fodor, Die elektrischen Verbrauchsmesser. |
| 3. Urbanitzky, Dr., Das elektr. Licht. 4. Aufl. | 23. Tumlirz, Das Potential. | 44. Fodor, Die elektrische Schweißung und Lötung. |
| 4. Haack, Die galvanischen Batterien, Akkumulatoren und Thermoäulen. 4. Aufl. | 24. Zacharias, Die Unterhaltung und Reparatur der elektrischen Leitungen. | 45. Sack, Die elektrischen Akkumulatoren und ihre Verwendung in der Praxis. |
| 5. Sack, Die Verkehrs-Telegraphie. | 25. Granfeld, Die Mehrfach-Telegraphie auf einem Drahte. | 46. Fodor, Elektrizität direkt aus Kohle. |
| 6. Schwartze, Telefon, Mikrophon und Radiophon. 3. Aufl. | 26. Jöllig, Die Kabeltelegraphie. | 47., 48., 49. und 50. Peters, Angewandte Elektrochemie. In drei Bänden. I. Band, Die Primär- und Sekundär-Elemente. II. Band, I., u. 2. Abt., Anorganische Elektrochemie. III. Band, Organische Elektrochemie. |
| 7. Japning, Die Elektrolyse, Galvanoplastik und Relemetallegierung. 2. Aufl. | 27. Fodor, Das Glühlicht, sein Wesen und seine Erfordernisse. | 51. und 52. Stögermayr, Materialistisch-hypothetische Sätze. In 2 Bänden. |
| 8. Wilke, Die elektrischen Meß- und Präzisions-Instrumente. 2. Aufl. | 28. Albrecht, Geschichte der Elektrizität. | 53., 54., 55. und 56. Peters, Elektrometallurgie und Galvanotechnik. In 4 Bänden. I. Band, Die Halb- und Leichtmetalle. II. Band, Kupfer. |
| 9. Haack, Die Grundlehren der Elektrizität. 3. Aufl. | 29. Urbanitzky, Blitz- und Blitz-Schutzvorrichtungen. | III. Band, Edelmetalle. IV. Band, Zink, Blei, Nickel und Kobalt. |
| 10. Zech, Elektrisches Formelbuch. | 30. Schaschl, Die Galvanostegie. | 57. Zacharias, Elektrische Straßenbahnen. |
| 11. Urbanitzky, Die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen. 3. Aufl. | 31. Wietlisbach, Die Technik des Fernsprechwesens. | 58., 59., 60. und 61. Zsakula, Wechselstrom-technik. In 4 Bänden. I. Band, Der einphasige Wechselstrom. II. Band, Mehrphasige Wechselströme und Wechselstromsysteme. III. Band, Wechselstrom-Generatoren. IV. Band, Wechselstrom-Transformatoren u. Wechselstrom-Motoren. |
| 12. Kohlfürst, Die elektrischen Einrichtungen der Eisenbahnen und das Signalwesen. | 32. Krät, Die elektro-technische Photometrie. | 62. Weil, Die elektrische Bühnen- und Effektbeleuchtung. |
| 13. Tobler, Elektrische Uhren. 2. Aufl., bearb. von J. Zacharias. | 33. Neumayer, Die Laboratorien der Elektro-technik. | 63. Neesen, Kathoden- und Röntgenstrahlen sowie die Strahlung aktiver Körper. |
| 14. Canter, Die Haus- und Hotel-Telegraphie und -Telephonie. 3. Aufl., bearb. v. P. Riemschneider. | 34. Urbanitzky, Elektrizität und Magnetismus im Altertume. | 64. Kadiňka, Elemente der Elektrizität und Elektrotechnik für Bergleute. |
| 15. Waechter, Die Anwendung der Elektrizität für militärische Zwecke. 2. Aufl. | 35. Gellmann, Magnetismus und Hypnotismus. 2. Aufl. | 65. Zacharias und Heinicke, Handbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. |
| 16. Zacharias, Die elektrischen Leitungen und ihre Anlage für alle Zwecke der Praxis. 2. Aufl. | 36. Gerland, Die Anwendung der Elektrizität bei registrierenden Apparaten. | 66. Zacharias, Elektrochemische Umformer (Galvanische Elemente). |
| 17. Krämer, Die elektrische Eisenbahn. | 37. Hoh, Elektrizität und Magnetismus als kosmologische Kräfte. | |
| 18. Lewandowski, Die Elektro-Technik in der praktischen Heilkunde. | 38. Auerbach, Die Wirkungsgesetze d. dynamo-elektrischen Maschinen. | |
| 19. Zenge, Die Spannungs-Elektrizität, ihre Gesetze, Wirkungen und technischen Anwendungen. | 39. Fodor, Materialien für Kostenvoranschläge elektrischer Lichtanlagen. | |
| 20. May, Die Weltliteratur der Elektrizität und des Magnetismus, 1860-1883. | 40. Fiedler, Die Zeittelegraphen und die elektrischen Uhren vom praktischen Standpunkte. | |
| | 41. Fodor, Die elektrischen Motoren mit besonderer Berücksichtigung der elektrischen Straßenbahnen. | |

Jeder Band ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen aus:

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig

1616

1616